

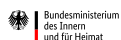
Deutscher Boxsport-Verband e.V.



Strukturplan 2025–2028 (2032)

Stand: 30.11.2024

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Strukturplan des Deutschen Boxsport-Verbandes 2025 – 2028 /2032

Gliederung

Vorbemerkung	4
1. Weltstandsanalyse.....	5
1.1. <i>Ergebnis Paris</i>	5
1.1.1. Vergleich Olympische Spiele 2020 und 2024	10
1.2. <i>Einschätzung Weltstand</i>	11
1.3. <i>Einschätzung nationaler Leistungsstand</i>	12
2. Strategie Los Angeles 2028	13
2.1. <i>Zentralisierung.....</i>	13
3. Zielstellung (Erfolgspotenziale) Brisbane 2032	14
4. Strategie (Erfolgspotenziale) Brisbane 2032.....	14
5. Organisations– und Führungsstruktur Leistungssportpersonal	15
5.1. <i>Grundlagen der Organisation des DBV.....</i>	15
5.2. <i>Organisationsstruktur.....</i>	17
6. Personalkonzeption im Leistungssport	18
6.1. <i>Betreuungsstruktur Leistungssport des DBV</i>	19
6.2. <i>Struktur der Personalentwicklung im DBV.....</i>	20
6.3. <i>Bedarfsanalyse Leistungssportpersonal</i>	21
6.4. <i>Rekrutierung von TrainerInnen im Leistungssport.....</i>	23
6.5. <i>Anforderungsprofile des Leistungssportpersonals.....</i>	23
<i>Bundesstützpunkttrainer/in</i>	28
6.6. <i>Rahmenrichtlinien und Trainer-Lizenzausbildung im DBV.....</i>	31
6.7. <i>Entwicklung von TrainerInnen im DBV.....</i>	32
6.8. <i>Kernpunkte für die zentralen Positionen in der Führungsstruktur.....</i>	33
6.9. <i>Diversitätsmanagement</i>	34
7. Stützpunktstruktur des DBV.....	35
7.1. <i>Voraussetzungen Bundesstützpunkte.....</i>	36
7.2. <i>Richtlinienkompetenz des DBV</i>	36
8. Kaderstruktur	37
8.1. <i>KadersportlerInnen des DBV.....</i>	38
9. Trainings- und Wettkampfmanagement	40
9.1. <i>Anforderungsprofil und Zielstellung</i>	41
9.2. <i>Idealtypische Periodisierung</i>	42
9.3. <i>Boxspezifisches Training</i>	43
9.4. <i>Kondition.....</i>	45

9.5.	<i>Kraft</i>	46
9.6.	<i>Leistungsdiagnostik</i>	47
9.7.	<i>Athletenprofil</i>	48
9.8.	<i>Trainingsdatendokumentation (IDA)</i>	48
9.8.1.	<i>Abschnittplanung</i>	48
10.	Nachwuchsförderung	49
11.	Duale Karriere	49
11.1.	<i>Verantwortlichkeit im Spitzenverband</i>	49
12.	Gesundheitsmanagement	50
12.1.	<i>Sportmedizin</i>	51
12.2.	<i>Sportphysiotherapie</i>	52
12.3.	<i>Sportpsychologie</i>	53
12.4.	<i>Sporternährung</i>	54
13.	Wissenschaftsmanagement	55
13.1.	<i>Kooperationspartner und Projekte</i>	55
13.2.	<i>SWAT-Analyse</i>	57
14.	Betreuungsstruktur im Gesundheitsmanagement und wissenschaftliche Unterstützungsleistungen	58
15.	Anlagen	59

Vorbemerkung

1. Zentralisierung der Leistungssportstrukturen des Deutschen Boxsport-Verbandes

Der Deutsche Boxsport-Verband hat im Rahmen seines Kongresses in Berlin am 02.11.2024, einstimmig die Zentralisierung der Leistungssportstrukturen beschlossen. Diese wichtige sportpolitische Grundvoraussetzung dient nun als Basis, die damit verbundenen Konsequenzen zügig umzusetzen.

Für den anstehenden Olympiazzyklus 2025-2028 wird ein DBV-Bundesstützpunkt Zentrum festgelegt, an dem die PK Athletinnen und Athleten zukünftig trainieren werden. Ebenso wird ein Trainerteam festgelegt, welches an diesem Zentrum arbeitet.

Die leistungssportliche Organisations- und Verwaltungsstruktur, Sportdirektor, Ref. Leistungssport, gegebenenfalls eine Sachbearbeitung, wird ebenfalls an dem DBV-Bundesstützpunkt Zentrum angesiedelt.

2. Aktuelle Situation World Boxing / IOC

Der am 23.11.2023 neu gegründete Weltverband für das olympische Boxen „World Boxing“ hat mit intensiver Arbeit eine erfreuliche Entwicklung genommen. Neben der Verdopplung der Mitglieder, derzeit 60 Nationalverbände, ist vor allen Dingen die enge Zusammenarbeit mit dem IOC zu folgendem Zwischenstand gelangt:

Aus Sicht des IOC soll World Boxing im März 2025 die vorläufige Anerkennung als olympischer Boxverband erhalten. Im April 2025 will der Vorstand des IOC dann die Aufnahme des olympischen Boxens in das Programm der Olympischen Spiele von Los Angeles beschließen.

Gemäß der olympischen Charta ist eine Mindestfrist zur Vergabe der vollständigen Anerkennung einzuhalten. Diese Frist endet 2026 und damit ist dann World Boxing voll anerkannter olympischer Boxverband.

Bezüglich der olympischen Gewichtsklassen wird World Boxing entsprechende Vorschläge unterbreiten, die dann auch spätestens im Laufe des Jahres 2025 verbindlich festgelegt werden. Ebenso die finale Entscheidung über die Form der Olympiaqualifikation. All diese wichtigen Themen geschehen in vollem Einvernehmen und Abstimmung mit dem IOC.

Auch die Entwicklung der Kontinentalverbände geht zügig voran, so dass wir spätestens im Jahr 2025/2026 folgende Kontinentalmeisterschaften haben werden:

Kassel, 15.10.2024




Michael Müller
Sportdirektor/Generalsekretär

1. Weltstandsanalyse

Im Rahmen dieser Weltstandsanalyse werden insbesondere die Ergebnisse der Olympischen Spiele 2024 in Paris und der in Tokio 2020 (bzw 2021) herangezogen, um eine Einschätzung des internationalen Boxens zu geben. Ferner sei an dieser Stelle erwähnt, dass von einer Gegenüberstellung der Welt- und Europameisterschaften aufgrund der in der Vorbemerkung erwähnten politischen Lage (Ausschluss der IBA durch das IOC, Neugründung World Boxing) abgesehen wird, da die Vergleichbarkeit fehlt.

Des Weiteren wird im Rahmen dieser Analyse auch das gesamtdeutsche Ergebnis mit einbezogen, da dies mit Hinblick auf sich möglicherweise ändernde Rahmenbedingungen entscheidend für die zukünftige Entwicklung des deutschen Sports und somit auch die Strategie des Deutschen Boxsport-Verbands sind.

1.1. Ergebnis Paris

	Platz	Gold	Silber	Bronze	Σ	Punkte	%
	10	12	13	8	33	181	100 %
	DBV	0	0	1	1	4	2,21 %


	Platz	Gold	Silber	Bronze	Σ	Punkte	%
	20	13	13	26	52	260	100 %
	DBV	0	0	1	1	4	1,54 %

Abbildung 1: Gesamtergebnis der deutschen Olympiamannschaft sowie des DBV Paris 2024

Insgesamt hat Deutschland mit 33 Medaillen sportartübergreifend Platz 10 im Nationenranking belegt. Bei den Olympischen Spielen in Tokio belegte Deutschland mit 37 Medaillen noch Platz 8.

In der Sportart Boxen wurde die Anzahl der Quotenplätze durch das IOC von 286 bei den Olympischen Spielen 2021 in Tokio auf 248 für die Olympischen Spiele in Paris 2024 gekürzt. Des Weiteren erfolgte eine Verschiebung der Männer Quotenplätze zu den Frauen. Bei den Olympischen Spielen in Tokio gab es 186 Startplätze in 8 Gewichtsklassen bei den Männern und 100 Startplätze in 5 Gewichtsklassen bei den Frauen. Bei den Olympischen Spielen in Paris waren es 124 Startplätze in 7 Gewichtsklassen bei den Männern und 124 Startplätze in 6 Gewichtsklassen bei den Frauen. Das bedeutet bei den Männern wurden insgesamt 62 Startplätze und eine Gewichtsklasse gekürzt und die Frauen Startplätze haben sich um 24 und eine Gewichtsklasse erhöht.

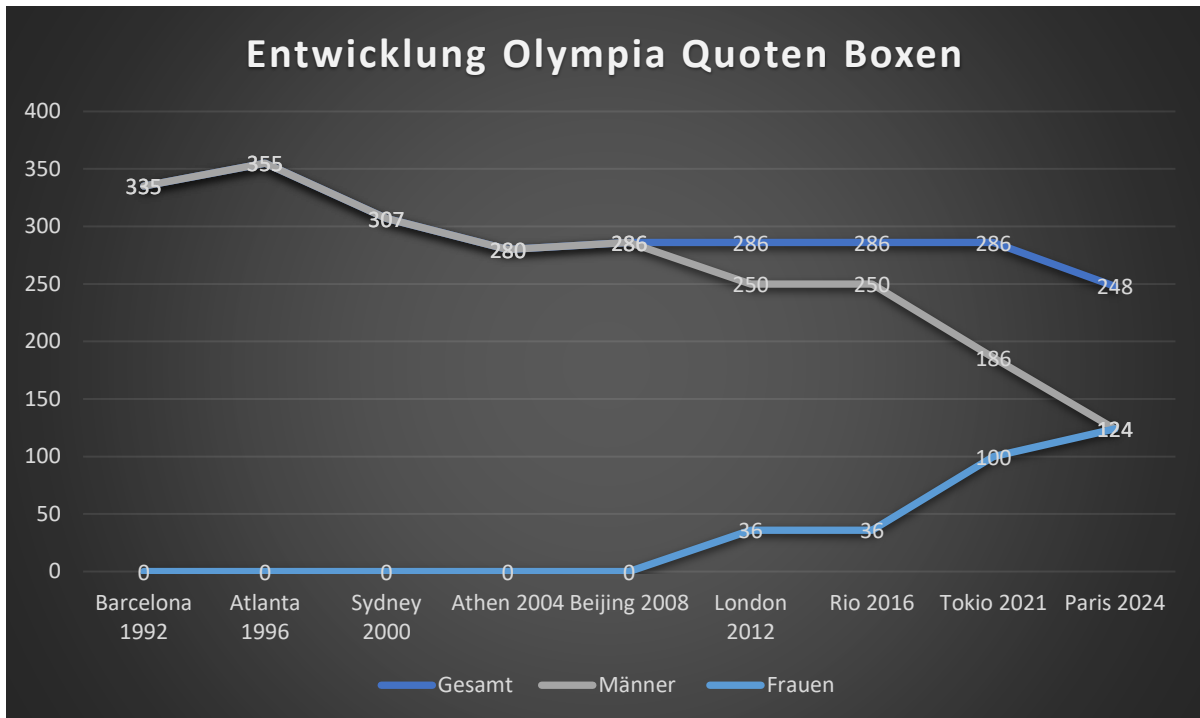


Abbildung 2: Entwicklung der Quotenplätze Boxen bei Olympischen Spielen

Bei den Frauen konnte man sich über die kontinentalen Qualifikationsturniere und zwei Weltqualifikationsturniere in Busto-Arsizio/Italien und Bangkok/Thailand qualifizieren. Die kontinentalen Olympiaqualifikationsturniere wurden im Rahmen der European Games, der Asian Games, der Panamerican Games und der Pacific Games ausgetragen. Das kontinentale Qualifikationsturnier in Afrika hat die Paris Boxing Unit es IOC selbst organisiert.

WOMEN – Table 1

	50kg	54kg	57kg	60kg	66kg	75kg	TOTAL
Pan-America	2	2	4	4	2	2	16
Europe	4	4	4	4	4	2	22
Asia	4	4	4	4	2	2	20
Oceania	1	1	1	1	1	1	6
Africa	2	2	2	2	2	1	11
1 st WQT	4	4	2	3	4	4	21
2 nd WQT*	4	4	4	3	4	4	23
Host	0	0	0	0	0	0	0
Universality	1	1	1	1	1	0	5
	22	22	22	22	20	16	124

Tabelle 1: Quotenplätze Frauen über die Kontinental- und Weltqualifikationen verteilt

Die Männer hatten ebenfalls ein kontinentales Olympia Qualifikationsturnier und die zwei Weltqualifikationsturniere in Busto-Arsizio/Italien und Bangkok/Thailand.

MEN – Table 2

	51kg	57kg	63.5kg	71kg	80kg	92kg	+92kg	TOTAL
Pan-America	2	2	2	2	2	2	2	14
Europe	2	4	4	4	4	2	2	22
Asia	2	2	2	2	2	2	2	14
Oceania	1	1	1	1	1	1	1	7
Africa	1	1	1	1	1	1	1	7
1 st WQT	4	4	4	4	4	4	4	28
2 nd WQT*	4	3	5	5	3	4	4	28
Host	0	0	0	0	0	0	0	0
Universality	0	1	1	1	1	0	0	4
	16	18	20	20	18	16	16	124

Tabelle 2: Quotenplätze Männer über die Kontinental- und Weltqualifikationen verteilt

Mit dem Gewinn der Bronzemedaille im Superschwergewicht durch Nelvie Tiafack konnte der Deutsche Boxsport-Verband seine Verbandszielstellung von 1-3 Medaillen erreichen. Es ist die erste Medaille im Superschwergewicht für Deutschland.

Bei der Anzahl der Qualifikationen hat der Deutsche Boxsportverband mit 3 Qualifikationen die Verbandszielstellung von 4-8 Qualifikationen verfehlt.

Lfde. Nr.	Datum	Gew. Kl.	Name	:	Name	Nation	Urteil
1.	28.07.	51 kg	Klötzer, Maxi	:	Nikhat, Zareen	IND	0 : 5
2.	28.07.	71 kg	Schachidov, M.	:	Muxanga, Tiago	MOZ	1 : 4
3.	29.07.	+92 kg	Tiafack, Nelvie	:	Abdullayev, M.	AZE	5 : 0
	02.08.	+92 kg	Tiafack, Nelvie	:	Lenzi, Diego	ITA	5 : 0
	07.08.	+92 kg	Tiafack, Nelvie	:	Jalolov, B.	UZB	0 : 5

Tabelle 3: Ergebnisse deutscher Olympia-TeilnehmerInnen

Nelvie Tiafack konnte mit zwei Siegleistungen gegen Aserbaidshan und Italien das Halbfinale erreichen und hat im Halbfinale gegen den späteren Olympiasieger Bakhodir Jalolov aus Uzbekistan verloren.

Maxi Klötzer hatte mit der mehrfachen Weltmeisterin Nikhat aus Indien bereits im ersten Kampf ein schweres Los. Gleichwohl hätte der Kampf erfolgreich gestaltet werden können, da die erste Runde noch gewonnen wurde. In Nachbetrachtung hat aber die Erfahrung der Inderin auf so „großer Bühne“ zu boxen und ihre Fähigkeit sich umzustellen noch eine zu große Hürde für Maxi Klötzer dargestellt.

Magomed Schachidov erfuhr erst 10 Tage vor Beginn der Olympischen Spiele, das er ggf. durch eine nachträgliche Sperre seines Viertelfinalgegners der European Games nachnominiert werden könnte. Die Sperre wurde dann auch am Tag der Auslosung bestätigt und Magomed Schachidov wurde nachnominiert. Aufgrund der viel zu kurzen Vorbereitung und der Trainingspause nach verpasster Qualifikation konnte Magomed Schachidov sein Leistungsvermögen nicht abrufen und hat seinen

Auftaktkampf gegen Mozambique verloren.

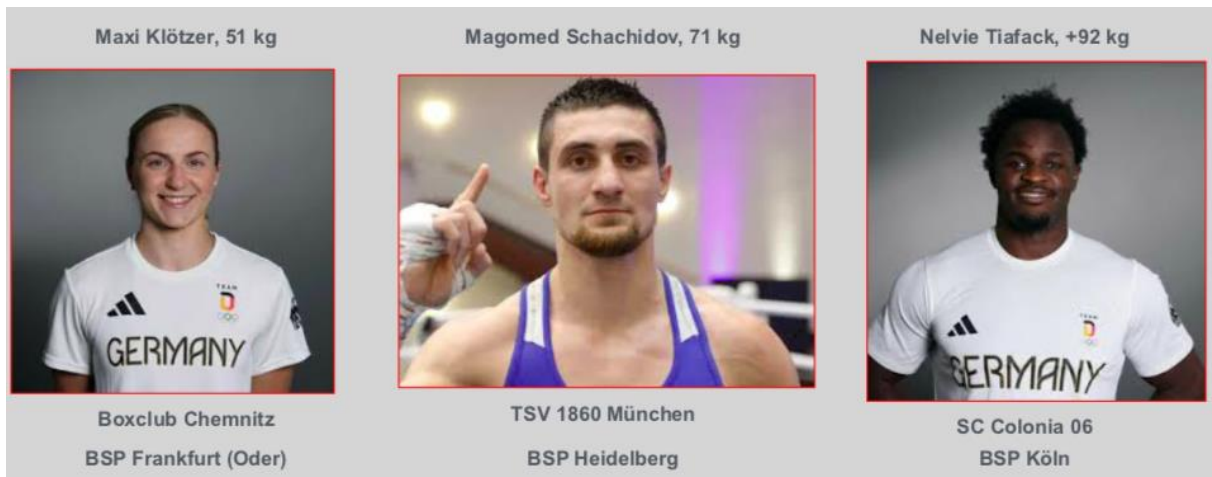


Bild 1: Deutsche Olympia-TeilnehmerInnen

Conf.	Männer								Frauen							Ges. Σ	
	GK	51 kg	57 kg	63,5 kg	71 kg	80 kg	92 kg	+92 kg	Σ	50 kg	54 kg	57 kg	60 kg	66 kg	75 kg		Σ
Afrika (10 NOC)																	23
	2		1	2	1	1	1	8		3	2	3	2	4	1	15	
Amerika (12 NOC)																	46
	5	4	4	3	4	2	3	25		4	2	5	4	3	3	21	
Asien (16 NOC)																	72
	4	6	6	6	6	4	2	34		7	9	7	6	4	5	38	
Europa (26 NOC)																	90
	4	6	7	8	6	8	9	48		7	8	6	8	8	5	42	
Ozeanien (4 NOC)																	15
	1	1	2	1	1	1	1	8		1	1	1	2	1	1	7	
Refugee Athlete (1 NOC)																	2
	1							1							1	1	
Ges. Σ (69 NOC)																	248
	17	17	20	20	18	16	16	124		22	22	22	22	20	16	124	

Abbildung 3: Qualifizierte Boxer und Boxerinnen pro Kontinent

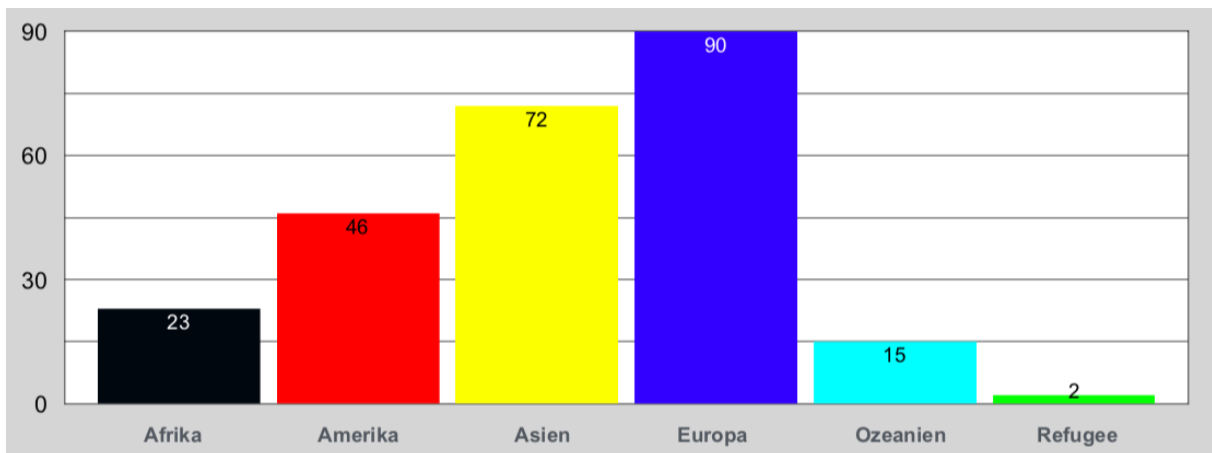


Abbildung 4: Teilnehmer pro Kontinent

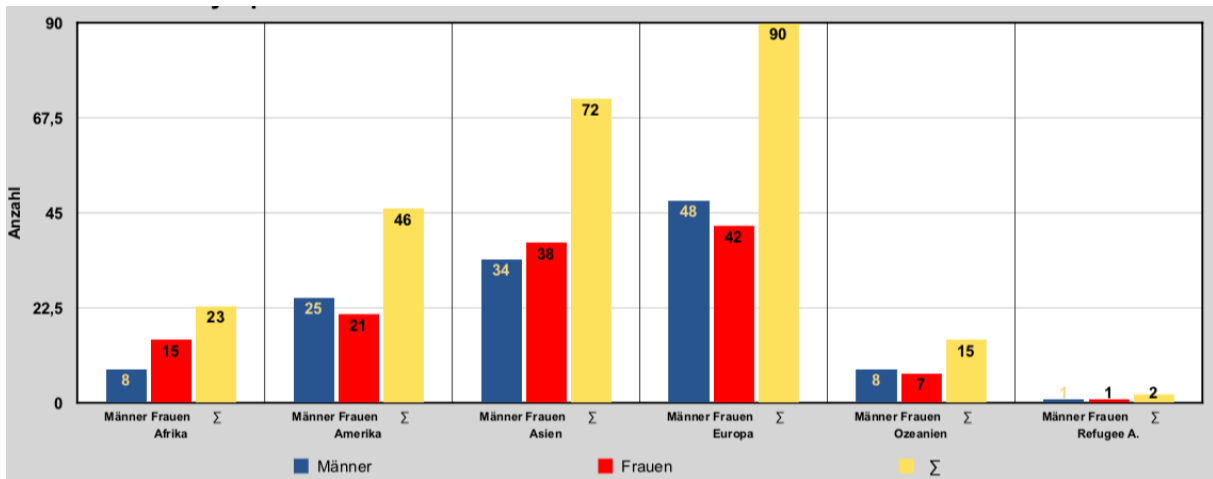


Abbildung 5: Anzahl Boxerinnen und Boxer pro Kontinent

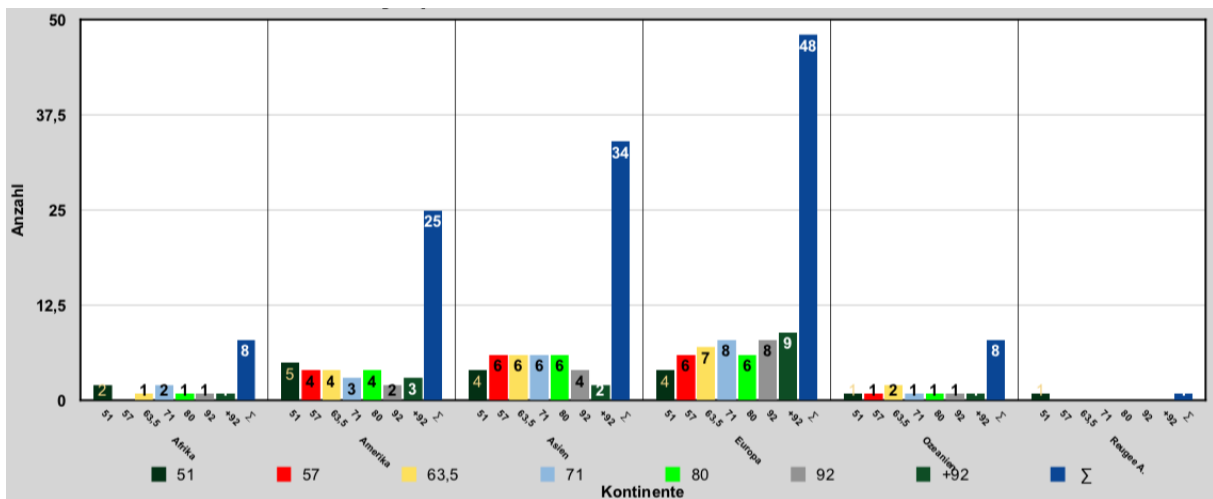


Abbildung 6: Teilnehmer männlich nach Kontinent

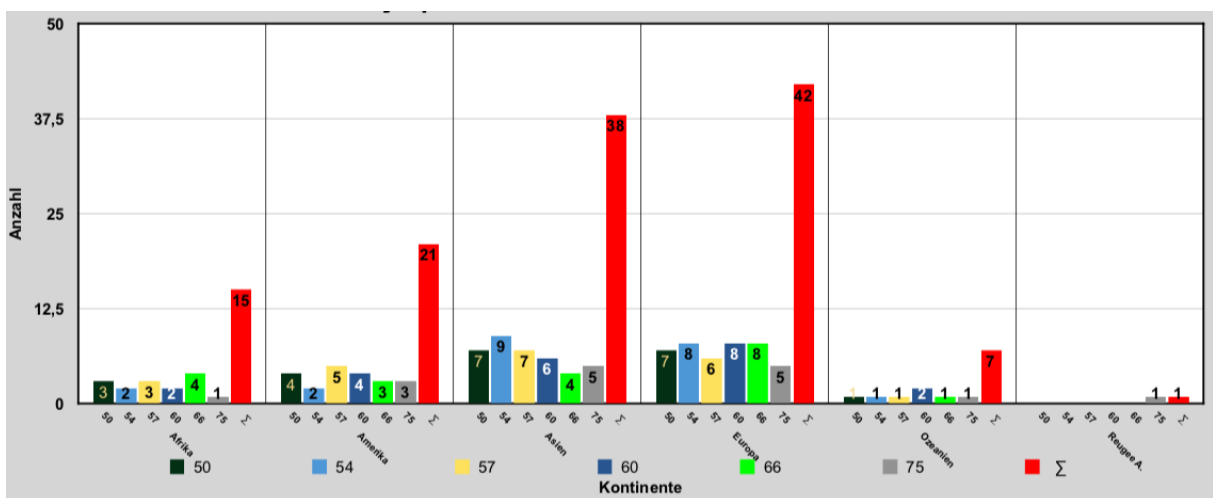


Abbildung 7: Teilnehmer weiblich nach Kontinent

1.1.1. Vergleich Olympische Spiele 2020 und 2024

Auf Basis der Auswertung der Ergebnisse bei den Olympischen Spielen 2024 in Paris ist im Vergleich zu Tokio 2020 (bzw 2021) eine deutliche Verschiebung im Weltstand des Boxens zu erkennen. Insbesondere Kuba ist hier deutlich erkennbar abgefallen während Usbekistan bei den Männern und China bei den Frauen als klare Gewinner zu erkennen sind. Der Deutsche Boxsport-Verband konnte mit dem Gewinn der Bronzemedaille die übergeordnete Zielstellung einer Medaille erfüllen.

Kontinent	OS Paris 2024			OS Tokio 2021			Ges. Σ		Ges. Σ
	Männer	Frauen	Σ	Männer	Frauen	Σ	Männer	Frauen	
Afrika	1	1	2	1	0	1	2	1	3
Amerika	5	2	7	3	2	5	8	4	12
Asien	4	7	11	4	6	10	8	13	21
Europa	8	3	11	6	8	14	14	11	25
Ozeanien	1	1	2	2	0	2	3	1	4
EOR	0	1	1	0	0	0	0	1	1
Σ	19	15	34	16	16	32	35	31	66

Tabelle 4: Medaillenspiegel OS Paris und Tokio im Vergleich nach Nationen

Europa hat hier insgesamt drei Medaillen im Vergleich erlangen können. Trotz der höchsten Anzahl an Qualifikation im Vergleich zu den anderen Kontinenten, sind insbesondere sonst deutlich stärkere Nationen wie England/ GB, Irland (jeweils nur eine Medaille), Italien (keine Medaille) aber auch Gastgeber Frankreich (ohne Gold geblieben) hinter ihren Erwartungen zurückgeblieben.

Es muss auch berücksichtigt werden, dass eine der erfolgreichsten Boxnationen, Russland, nicht teilgenommen hat und auch nicht unter neutraler Flagge im Boxturnier angetreten ist.

Die durchschnittliche Alter der Olympiasiegerinnen betrug in Paris 29,50 Jahre und ist seit Rio de Janeiro kontinuierlich gestiegen. Bei den Männern betrug das Durchschnittsalter 26,57 Jahre und liegt auf dem Niveau von Tokio.

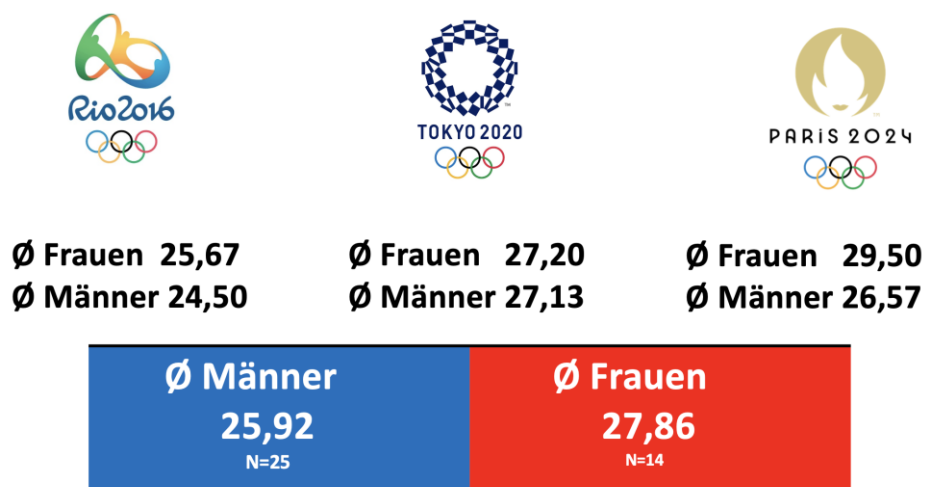


Abbildung 8: Altersdurchschnitt Frauen und Männer

Platz	Land	1.	2.	3.	Σ
1.	UZB	5	-	-	5
2.	CHN	3	2	-	5
3.	TPE	1	-	2	3
4.	CUB	1	-	1	2
5.	ALG	1	-	-	1
	IRL	1	-	-	1
	UKR	1	-	-	1
8.	FRA	-	2	1	3
	TUR	-	2	1	3

Platz	Land	1.	2.	3.	Σ
10	KAZ	-	1	1	2
	ESP	-	1	1	2
12	AZE	-	1	-	1
	KIR	-	1	-	1
	MEX	-	1	-	1
	PAN	-	1	-	1
17	POL	-	1	-	1
	AUS	-	-	2	2
	DOM	-	-	2	2
	PHI	-	-	2	2

Platz	Land	1.	2.	3.	Σ
20	BRA	-	-	1	1
	BUL	-	-	1	1
	GER	-	-	1	1
	GEO	-	-	1	1
	GBR	-	-	1	1
	CAN	-	-	1	1
	CPV	-	-	1	1
	PRK	-	-	1	1
	RFT	-	-	1	1
	KOR	-	-	1	1
	TAD	-	-	1	1
	TAI	-	-	1	1
	USA	-	-	1	1

Abbildung 9: Medallenspiegel nach Nationen, Olympische Spiele Paris 2024

1.2. Einschätzung Weltstand

Nationenwertung Männer: UZB, CUB und UKR mit Goldmedaille, dabei hat sich UZB mit 5 Goldmedaillen als der herausragende Teilnehmer dargestellt. FRA, ESP, KAZ, AZE, MEX und KIR mit Finalteilnahmen, 11 weitere Nationen mit Bronzemedailles (Halbfinalteilnahme). Weitere Verschiebung des Kräfteverhältnisses von Amerika nach Asien (UZB + 4 Goldmedaillen, CUB - 3 Goldmedaillen)

Nationenwertung Frauen: CHN, TPE, IRL und ALG mit Goldmedaille, dabei war CHN mit 3 Gold- und 2 Silbermedaillen sehr gut, TUR, POL und PAN mit Finalteilnahmen, 8 weitere Nationen mit

Bronzemedailles (Halbfinalteilnahme) Deutliche Zunahme der Leistungsfähigkeit der asiatischen Frauen (CHN + 3 Goldmedaillen, TPE - 1 Goldmedaille, Europa - 2 Goldmedaillen)

Ursachen: Identifikation mit der Ausgabe - Siegleistung, Bedingungslose Einstellung des gesamten Lebensregimes auf diese Aufgabe. Hohe taktische Variabilität und technische Fertigkeiten, herausragende konditionelle und koordinative Fertigkeiten. Bereitschaft zur Konzentration an einem Leistungssportstandort, Gesamtgesellschaftliche Akzeptanz und Anerkennung der Leistungen!

Trends:

Bedingungsloser Kampf um den Sieg auf der Grundlage hervorragender technisch-taktischer Leistungsvoraussetzungen und herausragender konditioneller und koordinativer Fertigkeiten. Länder, die von vornherein als schwach bezeichnet werden können gibt es nicht mehr. Qualitativ verbesserte Urteile - Korruption und Fehlurteile wurden zurückgedrängt

Rahmen und Strukturbedingungen:

Konzentration der besten Sportler bei den besten Trainern unter den besten strukturellen Bedingungen! Im zentralistischen System gelebte Tatsache (FRA, GBR, UZB, CHN, etc.)

Wettkampf- und Trainingssystem Qualifikationsrichtlinien:

Langfristige und eindeutige Wettkampf- und Trainingsplanung - hohe Trainings- und Wettkampfbelastungen bereiten das erfolgreiche Wettkampfergebnis vor. Eindeutige Qualifikationsrichtlinien schaffen Klarheit!

Trainingswissenschaft:

Die Trainingspraxis wird wirkungsvoll von der Trainingswissenschaft im täglichen Trainings- und Wettkampfprozess unterstützt. Das trifft auf sportmedizinische, leistungsdiagnostische und physiotherapeutische Unterstützung zu. Trainingswissenschaftliche Entwicklungen (Messhandschuh z. B.) werden kontinuierlich bearbeitet.

1.3. Einschätzung nationaler Leistungsstand

Nationenwertung Männer:

In der Nationenwertung liegen wir mit einer erkämpften Bronzemedaille (Nelvie Tiafack +92 kg) gemeinsam mit 9 anderen Nationen auf Platz 11. Das sind 3,07 % der Medaillenpunkte des olympischen Boxturniers der Männer.

Nationenwertung Frauen

Bei den Frauen konnte erneut keine Medaille bei den OS von Paris erkämpft werden. Seit der Aufnahme des Frauenboxens in das olympische Programm, OS 2012 in London, gelang es GER nicht eine Medaille zu erkämpfen.

Ursachen:

Keine durchgängige Identifikation mit der Aufgabe sportliche Weltspitzenleistungen in unserer Sportart zu erkämpfen (Einstellung zu Arbeit, Leistung und Belastung). Mängel, gemessen an der Weltspitze im technisch-taktischen und im konditionell-koordinativen Bereich.

Trends:

Vor dem Hintergrund der unter Ursachen aufgeführten Mängel ist eine kurzfristige Leistungssteigerung unserer Athletinnen und Athleten, den gesamten Kader betreffend, nicht zu erwarten. Einzelergebnisse sind möglich!

Rahmen und Strukturbedingungen

Die vorhandenen Rahmen- und Strukturbedingungen (6 BStP, 6 OSP, Sportfördergruppen der BW und der BPol, sowie der Landesfeuerwehr) lassen Spitzenleistungen zu. Weitere Konzentrationen wären wünschenswert.

Wettkampf- und Trainingssystem Qualifikationsrichtlinien

Deutliche Verbesserung in der Trainings- und Wettkampfplanung sind notwendig. RTK, RTP, ITP, IKK und GTP sind notwendige theoretische Grundlagen für die Erringung von Spitzenleistungen. Der Prozess der Erziehung und Ausbildung muss durchgängig „geführt“ werden

Trainingswissenschaft:

Durch die Nichtgewährung der trainingswissenschaftlichen Unterstützung des DBV durch das IAT-Leipzig befindet sich der Verband in einer schwierigen Situation bezüglich der Durchsetzung der KLD, der dezentralen sportartspezifischen Diagnostik (Messplatz) und der Weiterentwicklung sportwissenschaftlicher Projekte (z. B. Messhandschuh).

2. Strategie Los Angeles 2028

2.1. Zentralisierung

Das primäre Ziel der Zentralisierung besteht darin, die besten deutschen Boxerinnen und Boxer sowie regelmäßig internationale Trainingspartner zusammenzubringen. Dadurch können die Möglichkeiten für Partnereinheiten aber auch die Trainingskultur insgesamt deutlich verbessert werden. Sich täglich mit den besten zu messen und von ihnen zu lernen schafft ein hochmotivierendes Trainingsumgebung und zeigt sich bei fast allen Top-Nationen als überaus erfolgreich. Untermuert wird das durch eine Analyse der Olympischen Spiele 2016. Diese hat gezeigt, dass 15 der insgesamt 18 Länder, die Medaillen gewonnen haben, ein zentralisiertes Training betreiben. Gleiches lässt sich auch wieder für die Olympischen Spiele 2024 resümieren. Die erfolgreichsten Nationen wie Usbekistan, China,

Im Sinne der Zentralisierung besteht das Ziel des DBV Trainingszentrums darin, optimale Trainings- und Umfeldbedingungen sicherzustellen, um den perspektivreichsten Leistungssportlerinnen und Leistungssportlern unter Anleitung der kompetentesten Trainerinnen und Trainer sowie des weiteren Leistungssportpersonals bei höchstmöglicher Leistungsdichte bestmögliche individuelle Leistungsentwicklung zu gewährleisten.

Dabei geht es vor allem darum Synergien zu bündeln, sämtliche Bereiche bestmöglich mit Personal des Spitzenverbandes abzudecken. Gleichzeitig sollen die weiteren fünf Bundesstützpunkte (kurz: BSP) zu Nachwuchs-Bundesstützpunkten umgewandelt werden und ein (noch) größere Fokus auf Sichtung und Talententwicklung gelegt werden. In der Vergangenheit war Trainerpersonal im großen Umfang zu zentralen Maßnahmen im Elitebereich unterwegs, was häufig zu prekären Personalsituationen an den BSP geführt hat. Nur diese Form von Konzentration vermag den effizienten Einsatz der zur Verfügung stehenden Personal- und Finanzmittel zu gewährleisten.

Eine Ressourcenbündelung und Konzentration auf ein Trainingszentrum im Elitebereich produziert aber nicht nur bessere Qualität. Sie generiert darüberhinausgehende positive Effekte. Insbesondere in Zweikampfsportarten sind Sparringspartner von großer Bedeutung. In einem Trainingszentrum wird dies durch die besten deutschen Sportler und Sportlerinnen an einem Standort sowie durch regelmäßige Einladung internationaler Top-Partner (USA, England, Brasilien, Mongolei, Irland) sichergestellt. Dies gilt es durch Kontinuität weiter auszubauen.

Kooperation mit internationalen Partnern

Kooperation USA für die UWW LA

3. Zielstellung (Erfolgspotenziale) Brisbane 2032

4. Strategie (Erfolgspotenziale) Brisbane 2032

5. Organisations- und Führungsstruktur Leistungssportpersonal

Zur Analyse der aktuellen Situation des Verbands und zur Erfolgsorientierung aller Verbandsaktivitäten ist es managementmäßig / sportpolitisch sinnvoll, das Organisationskonzept des Verbands zu fixieren und alle Entscheidungsträger und Stakeholder (Präsidium, Zuwendungsgeber, DOSB, Mitgliedsverbände, Mitarbeiter /-innen, Athletenvertreter, Behördenvertreter, Sporthilfe und weiterer Partner) in diese konzeptionellen Überlegungen mit einzubeziehen. Dabei verstehen wir das vorliegende Konzept als ein „living document“, das situativ und flexibel auf Umfeld-Veränderungen und neuere Corporate Governance Aspekte mit Veränderungen durch die Entscheidungen der relevanten Verbandsorgane angepasst wird.



Abbildung 10: Organigramm Leistungssportpersonal DBV

5.1. Grundlagen der Organisation des DBV

Der DBV ist im Kern ein Leistungssportverband, getragen von 17 Landesverbänden mit insgesamt 82.271 Mitgliedern, aufgeteilt in 868 Vereine und Stützpunkten (Stand Januar 2019). Er wurde 1920 als Deutscher Amateur-Box-Verband e.V. gegründet, welcher 2003 in den heutigen Deutschen Boxsport-Verband umgewandelt wurde. Er ist ein eigenständiger, olympischer Spitzensportverband im DOSB, ist Mitglied des in 2023 neugegründeten Weltverbandes World Boxing, und arbeitet mit öffentlichen und privaten Partnern zusammen. Hierzu zählen insbesondere die Bundeswehr sowie die Sporthilfe, das wissenschaftliche Verbundsystem sowie die zuständigen OSPs. Der Verband hat derzeit sechs Bundesstützpunkte (Heidelberg, Schwerin, Frankfurt Oder, Berlin, Köln und Hannover), die

jeweils in dem jeweiligen OSP eingegliedert sind (siehe Punkt 8 Stützpunktstruktur). Der DBV richtet jährlich die deutschen Meisterschaften aus und organisiert weiterhin die Bundesliga.

Der Boxsport in Deutschland (Spitzensport und Nachwuchsleistungssport mit allen Talentsichtungen / Talentförderungen und entsprechenden Fördermaßnahmen) ist getragen von einer speziellen Wertevorstellung und durch die Besonderheiten der Gewichtsklassen in dieser Sportart. Es sind derzeit 6 Frauen- und 7 Männerklassen bei den Olympischen Spielen vertreten. Die Größe der Leistungs- / Förder- / und Nachwuchskader (gem. aktueller Diskussion der Leistungssportreform BMI /DOSB) beläuft sich derzeit auf rund 84 Athletinnen und Athleten. Die Wertvorstellungen der Boxer sind insbesondere ausgerichtet auf Individualität, aber auch Team-Orientierung in ihrer jeweiligen Mannschaft, d.h. es kann nicht von klassischen Einstellungs- und Verhaltensmustern ausgegangen werden. Jede/r Athlet*in muss an seiner Disziplin, aber auch an der Teamfähigkeit arbeiten, um seine bestmögliche Leistung abrufen zu können. Nur durch gute Partnerarbeit und gegenseitigem Verständnis ist eine Leistungssteigerung erzielbar. Diese Einstellung gilt es auch durch TrainerInnen, die ideal basierend auf ihrer eigenen Erfahrung und Kompetenz als Sportler basieren, entsprechend zu fördern und auch zu fordern. Somit ist diese Ausbildungspartnerschaft zwischen Trainer und Athleten ein zielorientiertes Teamwork, was in den jeweiligen differenzierten Trainings- und Wettkampfplanungen berücksichtigt werden muss.

Auch die Tatsache, dass sich in aller Regel die Boxer nicht nur über den klassischen Aufstieg (Verein, Region, Landesverband, Bundesverband) entwickeln, sondern auch oftmals aus alternativen Angeboten rekrutiert werden, und durch Nachwuchswettbewerbe gesichtet werden, bedeutet eine differenzierte Bindung zur Organisation des Verbandes.

Die Berücksichtigung dieser Wertebasis (Stichworte: Freiheit und Verantwortung, Individualität, moderne Teamorientierung, Vertrauen zum Trainer als Mentor und Coach ohne „Gehorsam“, aber mit höchster Erfolgsorientierung, Nachhaltigkeit im ökonomischen, sozialen und ökologischen Sinn, oder anders ausgedrückt: „härter, schneller, kreativer“) muss auch im Organisations-Konzept und beim Personal (Auswahl und Personalentwicklung) Berücksichtigung finden. Dies bedeutet, dass keine „klassischen“ Organisationsprinzipien und bekannte Grundsätze der Organisation im Sportmanagement übernommen werden können.

Die Identität des Verbandes muss durch die Organisations-Prinzipien gespiegelt werden und die Erfolgsorientierung definiert das hier vorliegende Konzept.

Anforderungen:

Im Folgenden werden Organisationsgrundsätze aufgeführt, welche der Identität des Verbandes Rechnung tragen. Sie helfen, die dauerhaften Ziel-Verfolgung und Zweck- Erreichung als Grundlage aufzuzeigen, ebenso formale Strukturen, in denen die Handlungsfelder des Verbandes erfolgreich bearbeitet werden. Sie zeigen die Idee des aktiven „Mitnehmens“ der Stakeholder (u.a. Mitglieder, Athletinnen und Athleten, haupt- und ehrenamtliches Personal, Partner-Orientierung) genauso auf, wie die aktive und bewusste Nutzung von Entscheidungsspielräumen:

- **Transparenz:** Transparenz von Strukturen und die (theoretische / akademische) Erläuterung des „Warum und Wie“ schafft Vertrauen, eine der wesentlichen Grundlagen gerade im Leistungssport.
- **Motivation:** das haupt- und ehrenamtliche Personal braucht eine klare Sicherheit und Grundlage zur Leistungserstellung an den „richtigen“ Plätzen in der Organisations- Struktur, an denen es erfolgreich tätig sein soll. „Jede(r) an seinem Platz“ - in Zufriedenheit in der Einbindung im Team, in der Hierarchie und mit Freiheitsgraden zur eigenverantwortlichen Umsetzung von Rahmendaten und abgestimmten (Rahmen-Trainings-) Plänen

- **Reaktionsschnelligkeit:** die Grundlagen der Organisationsstruktur schaffen Voraussetzungen, um unter Abwägung von Chancen und Risiken schnell und unbürokratisch auf Umfeld-Veränderungen in den unterschiedlichen Handlungsfeldern und Zuständigkeiten des Verbandes einzugehen. Dies ist situationsbedingt und situationsabhängig, sowohl im formellen als auch im informellen Kontext.
- **Leistungsorientierung:** Im Sport treten die Athletinnen und Athleten, die Trainer/- innen und Betreuer/-innen stets an, um ihre persönliche Bestleistung zu erreichen. Daher stellen Strukturen und Organisationskomponenten keinen Selbstzweck dar, sondern haben eine „dienende Funktion“. In diesem Verständnis / Interpretation wird dieses Organisationkonzept des Verbandes auch durch das Präsidium des Verbandes und das hauptamtliche Leitungspersonal im Verband bewertet und „sortiert“.
- **Rechtsform:** Die Wahl der Rechtsform als gemeinnütziger Verein wird auch den allgemeinen Grundlagen des BGB folgen.
- **Organisationsgröße:** Organisation ist kein Selbstzweck, aber notwendiger Rahmen für Aufbau- und Ablauf-Organisation, Grundlage für Basisförderung und Beantragung von Projektmitteln, z.B. gegenüber BMI, BVA in Koordination mit DOSB in dessen sportfachlicher Bewertung.
- **Flache Hierarchien:** Die Größe des Verbandes und seiner Strukturen erweisen sich als wichtiges Kriterium, kurze Wege in der Übermittlung und Kontrolle von Vorgaben und gemeinsamen Entscheidungen zu realisieren.
- **Reduktion des Verwaltungsaufwandes:** Im ständigen Austausch mit DOSB, BMI, BVA sowie Länderministerien und Behörden muss kontinuierlich dafür gesorgt werden, dass der Verwaltungsaufwand zu Gunsten der sportlichen Betreuung und des Trainings-Aufwands eher überschaubar und zielorientiert bleibt.
- **Struktur und Verhalten:** Strukturen müssen akzeptiert werden und Verhalten in Strukturen muss eingeübt werden – mit welchen Kommunikationsmitteln auch immer und ideal so, dass es zwar schriftlich fixierte Organisationsgrundsätze gibt, aber diese im täglichen und grundsätzlichen, strategischen Agieren besser „gelebt“ als nur stur „befolgt“ werden. Dies reflektiert die oben dargestellten Werte im Boxsport im Sinne des DBV.

5.2. Organisationsstruktur

Unter der Führungs- und Entscheidungsverantwortung des geschäftsführenden Vorstandes entsprechenden BGB Vorschriften im Vereinsrecht und Strukturkomponenten des DOSB und anderer übergeordneter Institutionen (BMI, BVA) hat sich der Verband eine (moderne) Matrix-Organisation gegeben.

- Der Sportdirektor hat gemäß Satzung Sitz und Stimme im geschäftsführenden Vorstand
- Führungsverantwortung beim geschäftsführenden Vorstand mit entsprechender Vertretungsvollmacht und spezifischem Direktionsrecht gegenüber Leitungspersonal. – das Veränderungspotential im Sinn der Übernahme von erweiterter Verantwortung von hauptamtlichen Führungspersonal ist bereits oben genannt
- Personalverantwortung im Hauptamt ist auf den Sportdirektor übertragen – damit ist er Führungsperson über sein Anstellungsverhältnis formal Vorgesetzter des weiteren hauptamtlichen Personals im Verband.
- Der Sportdirektor ist im Sinne der Leitungs-Sport-Verantwortung in der vertikalen, zentralen Verantwortung für alle Sportaktivitäten des Verbandes, in unmittelbarer Führungsverantwortung für die disziplinarverantwortlichen Trainer - im Sinne von Stützpunkttrainern, Bundestrainer Nachwuchs, Leistungssport- Koordination, Medizin, Physiotherapeuten, mentalen Support durch Sport Psychologen ebenso zuständig, wie für die Bundesstützpunkte.

- Matrix-Organisation: Die Schnittstellen zwischen horizontaler und vertikaler und horizontaler Führungsfunktion sind bewusst angelegt, um in einem guten Schnittstellenprozess die besten Lösungen und effizientesten Personal- und Stukturentscheidungen zu haben. Dies soll nachhaltig Erfolg im sportlichen Bereich generieren.
- Vier-Augen-Prinzip: Somit ist auf der Seite / Ebene der Hauptamtlichkeit das sogenannte Vier Augen Prinzip realisiert, das auch Umsetzung in die höhere Organisations-Stufe zum geschäftsführenden Vorstand erfährt, aber auch auf der Ebene der Sachbearbeitung in „inhaltlich / sachlich richtig“ und „finanzbasiert korrekt“ Umsetzung findet.

Die Prinzipien und Grundideen des Personalkonzeptes sowie des Organisationskonzeptes werden tagtäglich durch den Vorstand bis zum Athleten kommuniziert und umgesetzt. Ein permanenter Austausch zwischen den einzelnen Ebenen und eine gute Kommunikation sind in einem Verband dieser Größe von besonderer Bedeutung, um die gemeinsamen Ziele zu erreichen. Auch die besondere Situation zwischen Trainer und Sportler steht im Fokus, um eventuell aufkommende Probleme und Konflikte im Vorwege auszuschließen. Somit legt der DBV Wert darauf, dass immer genügend Ansprechpartner und Vertrauenspersonen beider Geschlechter für die Athleten erreichbar sind.

6. Personalkonzeption im Leistungssport

Mit der fortschreitenden Entwicklung und vor allem Professionalisierung des Leistungssports (angelehnt an die Professionalisierung des Leistungssportpersonals gemäß DOSB) bedarf es heutzutage Fachpersonal in den Leistungssport umfassenden Bereichen zu gewinnen und zu entwickeln. Dies ist natürlich stets unter den finanziellen Möglichkeiten des Deutschen Boxsport-Verbands zu betrachten. Darüber hinaus gilt es auch über das Ehrenamt die Basis, sprich insbesondere Vereine und Vereinstrainer, „mitzunehmen“ und somit den Boxsport allgemein zu entwickeln und zu fördern.

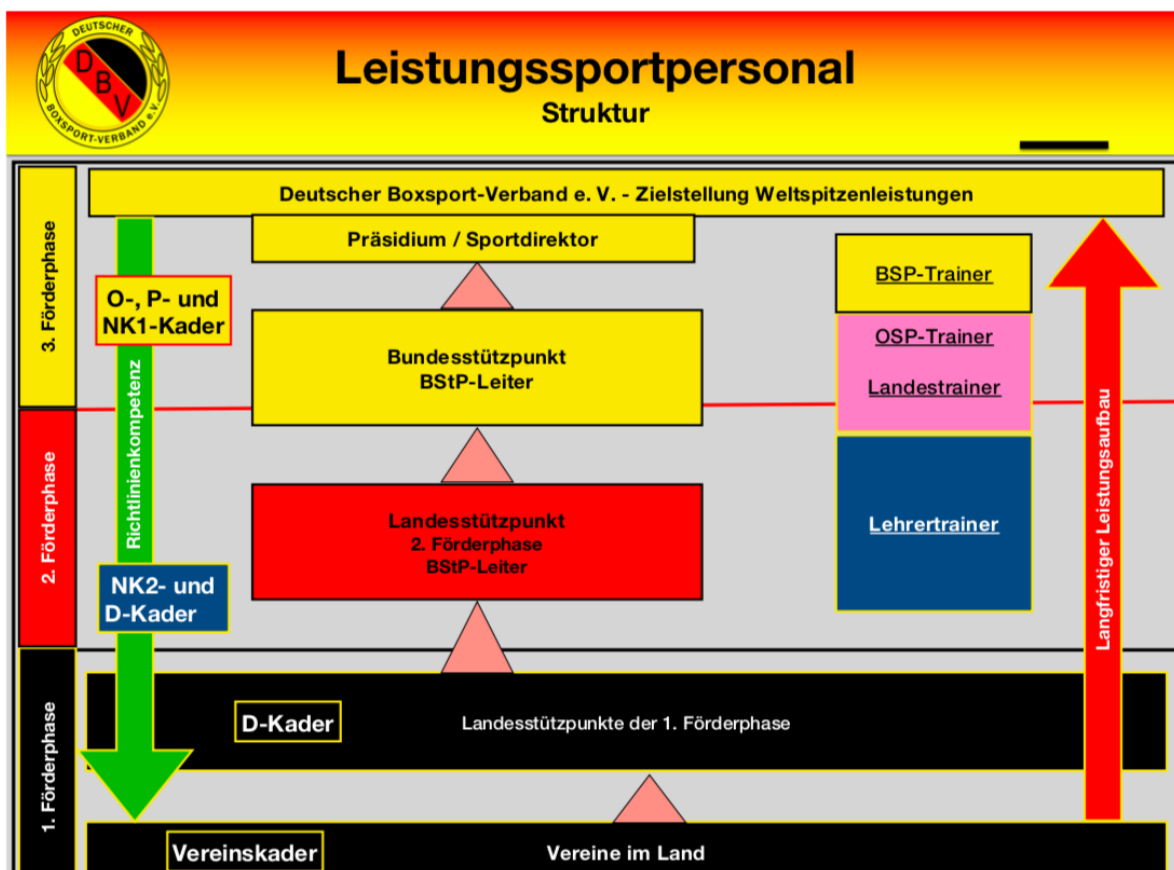


Abbildung 11: Struktur des Leistungssportpersonals im DBV

Die Personalkonzeption des Deutschen Boxsport-Verbands beinhaltet somit verschiedene Elemente und Maßnahmen, um die Kompetenzen und Fähigkeiten der MitarbeiterInnen sowie TrainerInnen zu fördern und weiterzuentwickeln. Auch dem Führungspersonal kommt eine besondere Verantwortung zu.

6.1. Betreuungsstruktur Leistungssport des DBV

Die professionelle Betreuungsstruktur des DBV zielt darauf ab, optimale Bedingungen für die sportliche Entwicklung der Athletinnen und Athleten zu schaffen und sie bestmöglich auf Wettkämpfe und somit potenziellen sportlichen Erfolg vorzubereiten. Hier trägt auch das wissenschaftliche Verbundsystem einen entscheidenden Teil bei.

Die Bereiche Physiologie/ Diagnostik, Athletik und Trainingswissenschaft unterstützen die Trainer und Trainerinnen vor allem in der Trainingsplan und- und steuerung. Trainingswirkung und Trainingsfortschritt wird so analysiert und im Kompetenzteam beraten und bei Bedarf angepasst. Zur medizinischen Betreuung zählen die regelmäßige ärztliche Untersuchung (wie z.B. Jahreshauptuntersuchung, Brain Check), die Behandlung von Verletzungen und Erkrankungen sowie die Prävention von Verletzungen durch gezieltes Training und Maßnahmen zur Gesundheitsförderung. Dies geht einher mit der Sportphysiotherapie, die einen entscheidenden Beitrag leistet, um Verletzungen vorzubeugen oder diese zu behandeln. Diese helfen auch bei der Rehabilitation nach Operationen bzw. Verletzungen. Seit 2022 besteht zudem eine Kooperation mit dem psychologischen Institut der DSHS Köln, welches durch die Entwicklung ein Verbandskonzeption federführend die Koordination im Bereich Sportpsychologie übernommen hat.

Des Weiteren kommt der Sporternährung in Form von individueller Ernährungsberatung aufgrund des besonderen Gewichtsmanagement im Boxen eine hohe Bedeutung zu. Hier gilt es noch vermehrt Experten und Expertinnen im Rahmen von Lehrgangs- und Wettkampfmaßnahmen zu integrieren, da diese Phasen

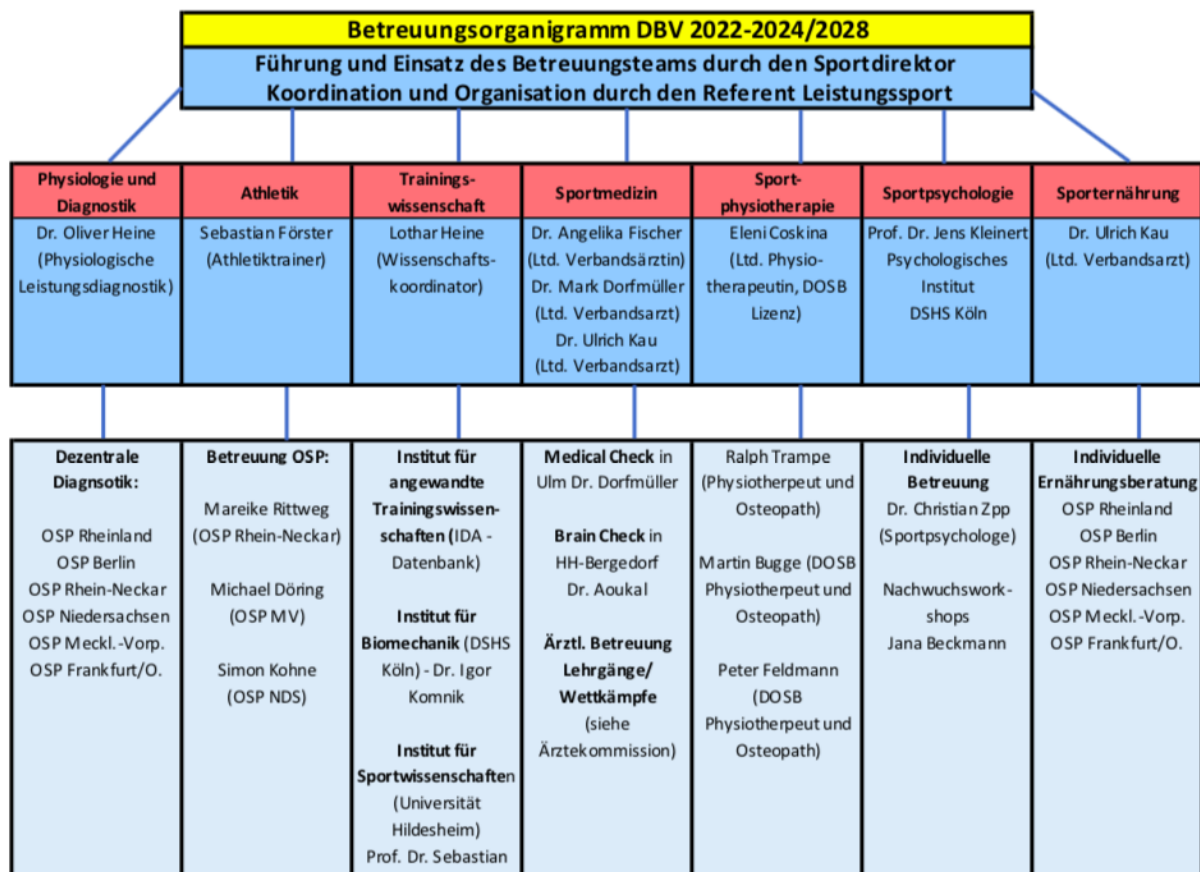


Abbildung 12: Betreuungsorganigramm DBV

6.2. Struktur der Personalentwicklung im DBV

Die Personalkonzeption umfasst vor allem die langfristige Personalentwicklung und dient dem zu Folge dazu, fähiges Personal anhand festgelegter Kriterien zu identifizieren und bei Bedarf für den Verband zu gewinnen. Darüber hinaus liegt ein Augenmerk darauf, die individuelle Leistungsfähigkeit des Personals stetig zu steigern, die Motivation zu erhöhen und sie langfristig an den Boxverband zu binden. Die Personalentwicklung ist zudem langfristig angelegt, um eine kontinuierliche, nachhaltige Weiterentwicklung der Mitarbeiter zu gewährleisten. Es werden regelmäßige Überprüfungen und Anpassungen vorgenommen, um sicherzustellen, dass die Personalentwicklung den aktuellen Anforderungen des Verbandes gerecht wird.

Bedarfsanalyse

Mindestens einmal jährlich wird im Rahmen einer Vorstandssitzung des DBV eine Analyse der aktuellen Personalsituation vorgenommen. Dies umfasst insbesondere Personal im Leistungssport. Hierzu werden folgende Punkte überprüft:

Abbildung 13: Prozess der Personalentwicklung

- Kompetenzanforderungen und Bedarf des Verbandes allgemein
- Welche Stellen müssen besetzt oder geschaffen werden
- Welche Stellen werden frei und müssen neu besetzt werden zu identifizieren
- Identifikation von Stärken und Schwächen im Personalbereich
- Festlegung und Überprüfung des Anforderungsprofils sowie Ziele der jeweiligen Stelle

Zielsetzung

Auf Basis der Bedarfsanalyse werden konkrete Ziele für die Personalentwicklung definiert. Diese umfasst u.a.:

- Gewinnung TrainerInnen und langfristiger Aufbau für den Leistungssport
- ehemalige SportlerInnen für den Verband zu gewinnen
- die Stärkung bestimmter Kompetenzen
- die Förderung von Führungskräftenachwuchs
- die Verbesserung der Mitarbeiterbindung
- Schaffung von Stellen im Bereich Diagnostik, Wissenschaft, Ernährung, Physiotherapie (stets unter Berücksichtigung finanzieller Rahmenbedingungen der Verbandes)



Abbildung 14: Bedarfsanalyse Personal

Maßnahmenplanung

Der Verband entwickelt regelmäßig konkrete Maßnahmen, um die zuvor genannten Ziele zu erreichen. Im TrainerInnen Bereich spielt die Aus- und Fortbildung eine tragende Rolle.

Hierzu zählen interne Schulungen im Rahmen von regelmäßigen Trainerfortbildungen sowie externe Weiterbildungen (z.B. Trainerakademie Köln). Doch auch über den direkten Praxiseinsatz, z.B. die Zusammenarbeit mit erfahrenen Trainern des Verbandes kann als ein Mentoring-Programm fungieren.

Der Verband probiert dabei die Maßnahmen möglichst auf die individuellen Bedürfnisse der Mitarbeiter abzustimmen.

Umsetzung

Im nächsten Schritt werden die geplanten Maßnahmen umgesetzt. Dies beinhaltet die Organisation von Schulungen, die Bereitstellung von Ressourcen und die Kommunikation der Personalentwicklungsmaßnahmen an die Mitarbeiter.

Des Weiteren muss eine Überwachung und Kontrolle der Umsetzung der Maßnahmen erfolgen. Dies wird vor allem durch jährlich mindestens einmal jährlich stattfindende Personalgespräche sichergestellt. Im Personalfragebogen werden daher insbesondere die Ziele sowie auch Fort- und Weiterbildung genannt.

Bei Bedarf werden selbstverständlich Anpassungen vorgenommen. Hierzu kann u.a. eine Veränderung der Aufgaben aber auch eine neue Position an sich zählen.

Evaluation

Die Wirksamkeit der Personalentwicklungsmaßnahmen wird regelmäßig im Rahmen von Vorstandssitzungen evaluiert. Dies ist mindestens zwei Mal pro Jahr fester Bestandteil der Tagesordnung, kann aber bei akutem Bedarf auch durchaus häufiger sein.

Im Rahmen von Mitarbeitergesprächen sowie Evaluation von Fortbildungen ist Feedback ein wichtiges Kriterium. Zudem werden Leistungen bzw. Erfolge, die auch Teil der regionalen Zielvereinbarungen bilden, regelmäßig dokumentiert und überprüft.

Die Ergebnisse der Evaluation dienen dazu, das Personalentwicklungs-konzept kontinuierlich zu verbessern und anzupassen.

Weiterentwicklung

Basierend auf der kontinuierlichen Evaluation wird das Personalentwicklungskonzepts regelmäßig weiterentwickeln. Dies ist somit ein stetig fortlaufender Prozess.

6.3. Bedarfsanalyse Leistungssportpersonal

Im Rahmen der Traineranalyse hat der Deutsche Boxsport-Verband einen deutlichen Aufwuchs an hauptamtlichen Bundestrainern erfahren.

Für die, im Ergebnis der PotAS-Analyse festgestellten Defizite im Bereich hauptamtlicher Tätigkeit „Wissenschaftskoordinator“, sowie hauptamtlicher Tätigkeit „Koordinator für Aus- und Fortbildung“, sind hier die Schwerpunkte zu setzen.

Ohne professionelle hauptamtliche Unterstützung wird es nicht gelingen, hier den Anforderungen von PotAS vollständig Genüge zu tun und ebenso werden wir auch aus Sicht des Verbandes, in der mittel- und langfristigen Personalentwicklung der Aus- und Fortbildung auf der Stelle treten.

Ebenso ist die Weiterentwicklung im Bereich der hauptamtlichen Bundesstützpunktleiter ein wichtiges Anliegen des Verbandes. Es zeigt sich eindeutig, dass hier bei täglichem intensivem Betreuen des Bundesstützpunktes, erhebliche Fortschritte erzielt werden können, insbesondere in der Umsetzung der regional angebotenen Fördermöglichkeiten über Kommunal- und Landesebene, um die Entwicklung im NK1 Bereich deutlich weiter zu entwickeln.

Aufgrund der vielfältigen Terminüberschneidungen im Bereich des Wettkampfbetriebes und des Lehrgangswesens, zwischen dem Elitebereich und dem Nachwuchsbereich, macht die eigenständige Betreuung eines Teammanagers/in dringend erforderlich.

Der DBV hat in der rückliegenden Zeit damit hervorragende Erfahrungen gemacht, so dass wir hier sehr gerne diese Position weiter beibehalten würden.

Zusätzlich kommt der enorme verwaltungstechnische Mehraufwand in der Umsetzung der NK2 Finanzierung noch dazu, der nur mit engstem Kontakt zu den Landessportbünden und den jeweiligen Landesverbänden individuell, mit einer jeweiligen Eigenlösung realisiert werden kann.

Tab. 1: Bedarfsanalyse Leistungssportpersonal

LSP Bedarf 2022-2024/2028	Ist	Soll	Mehrbedarf
Sportdirektor	1	1	0
Referent Leistungssport	1	1	0
Referent Leistungssport Nachwuchs	1	1	0
Ref. LSP / sexualisierte Gewalt	1	1	0
Bundesstützpunktleiter	1	6	5
Cheftrainer	1	1	0
Disziplintrainer	1	2	1
Ltd. Bundesnachwuchstrainer (U15-U22 w/m)	1	1	1
Bundesnachwuchstrainer U15-U17 w/m	0	1	1
Bundesnachwuchstrainer U19-U22 w/m	0	1	1
Bundesstützpunkttrainer	7	8	1
TMF-Trainer	3	3	0
Wissenschaftskoordinator	0	1	1
Funktionstrainer	0,5	1	0,5

Prioritäten

1. Hauptamtliche/r Wissenschaftskoordinator/in
2. Bundesstützpunktleiter/in
3. Bundesnachwuchstrainer

Hauptamtliche/r Wissenschaftskoordinator/in:

Unter der Berücksichtigung der auf Grundlage der PotAS-Bewertung nicht fortgeführten Kooperation mit dem IAT, muss der Deutsche Boxsport-Verband sich eigenständig um wissenschaftliche Unterstützungsleistungen bemühen. Durch die Kooperation mit der *Deutschen Sporthochschule Köln* (siehe Punkt 13. Wissenschaftliche und technologische Unterstützung) konnte dies auch gelingen. Allerdings habe die angestrebten Projekte zur Folge, dass ein weiter deutlich gesteigerter Bedarf an organisatorischen und wissenschaftlichen Aufgaben auf Verbandsebene besteht. Daher besitzt die Stelle des hauptamtlichen Wissenschaftskoordinators aller höchste Priorität.

6.4. Rekrutierung von TrainerInnen im Leistungssport

Auch wenn der Verband grundsätzlich auf lang angelegte Arbeitsverhältnisse setzt, so müssen stetig neue Stellen im TrainerInnen-Bereich besetzt werden. Nach der Bedarfsanalyse bzw. einem konkreten Personalbedarf stellt die Identifizierung von fähigen Trainerinnen und Trainer stellt eine zentrale Aufgabe des DBV dar.

Im Rahmen der Rekrutierung kommt den Stellenausschreibungen eine wichtige Bedeutung zu. Dabei sind folgende Punkte stets enthalten:

- Schwerpunktaufgaben
- Qualifikationen und Erfahrung
- Allgemeine Anforderungen

Die eingehenden Bewerbungen werden in der Geschäftsstelle des DBV gesichtet und geprüft, um festzustellen, ob die Bewerber die erforderlichen Qualifikationen und Erfahrungen erfüllen. Dies kann die Überprüfung von Lebensläufen, Referenzen, Zertifikaten und anderen relevanten Dokumenten umfassen.

Im Rahmen des Auswahlverfahren, werden die die Bewerber, die das entsprechende Anforderungsprofil (siehe 7.4) erfüllen und über die nötigen Qualifikationen sowie Berufserfahrung verfügen, eingeladen. Dies findet in der Regel an dem jeweiligen Bundesstützpunkt (für den die Stelle ausgeschrieben wurde) oder in der Geschäftsstelle des DBV in Form eines Vorstellungsgespräches statt. Das Auswahlverfahren dient dabei dazu, die fachlichen Fähigkeiten, die insbesondere bei TrainerInnen erforderlichen pädagogischen Fähigkeiten, die Teamfähigkeit und die Persönlichkeit der Bewerber zu bewerten.

Darüber hinaus holt der Verband bei Bedarf Referenzen der BewerberInnen ein, um weitere Informationen über deren Erfahrungen, Leistungen und Arbeitsweise zu erhalten. Dies kann durch direkte Kontaktaufnahme mit früheren Arbeitgebern (z.B. andere Nationalverbände, Bundeswehr, etc.), TrainernInnen oder Kollegen erfolgen. Basierend auf den Ergebnissen des Auswahlverfahrens und der Referenzüberprüfung wird eine Entscheidung getroffen, welcher Bewerber die Stelle als TrainerIn erhält.

Ein wichtiges Instrument zur Rekrutierung stellt die direkte Ansprache von ehemaligen SportlerInnen des DBV dar. Aufgrund der dadurch bedingten Erfahrung im Leistungs- bzw. Boxsport bestehen hier signifikante Erfahrungswerte, die einen großen Vorteil mit sich bringen. So konnten bereits in der Vergangenheit einige Stellen mit ehemaligen Sportlern besetzt werden. Auch zukünftig wird der DBV immer wieder gezielt Boxer und Boxerinnen, die ihre Karriere beendet haben und die grundlegenden Fähigkeiten des Trainerberufs mit sich bringen, gezielt angesprochen und entsprechend gefördert. Die Förderung umfasst dabei insbesondere die Auf- und Weiterbildung und mögliche Unterstützungsleistungen.

6.5. Anforderungsprofile des Leistungssportpersonals

Sportdirektor

Der Sportdirektor ist hauptverantwortlich für die gesamte Leistungssportsteuerung des DBV vom Spitzen- bis zum Nachwuchsbereich. Der Sportdirektor ist Weisungsbefugter aller Bundestrainer und hauptamtlichen Leistungssportmitarbeiter des Spitzenverbandes und verantwortet die Erarbeitung und Umsetzung aller erforderlichen Konzepte, Richtlinien und Vereinbarungen. Er vertritt die Interessen des DBV in der Zusammenarbeit mit den am Leistungssport beteiligten Institutionen, wie z. B. DOSB, Landessportbünde und -verbände (LSB/LSV), Olympiastützpunkte (OSP), Institut für

Angewandte Trainingswissenschaft (IAT), Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES), Trainerakademie Köln des DOSB (TA), Führungs-Akademie des DOSB (FA), Stiftung Deutsche Sporthilfe (SDSH) sowie BMI, Bundesministerium der Verteidigung (BMVg), Bundesverwaltungsamt (BVA) und Länderministerien.

Das Aufgabenportfolio des Sportdirektors umfasst die fünf Bereiche Strategisches Management, Sportliche Leitung, Personalmanagement, Finanzen und Netzwerkmanagement.

Strategisches Management

- Analyse der internationalen Leistungsentwicklung inklusive daraus resultierender strategischer Anpassungen
- Verantwortung für die Entwicklung eines Spitzensport- und eines Nachwuchsleistungssportkonzeptes (Talentsichtung, Talentauswahl, Talenttransfer und langfristiger Leistungsaufbau) im Sinne einer stringenten Richtlinienkompetenz
- Steuerung der regionalen Zielvereinbarung an den Bundesstützpunkten mit den beteiligten Partnern

Sportliche Leitung

- Gesamtplanung nationaler und internationaler Lehrgangs- und Wettkampfmaßnahmen der Bundeskaderathleten
- Abstimmung der notwendigen Betreuungsleistungen in Sportmedizin, Sportphysiotherapie, Sportpsychologie, Trainingswissenschaft, Bewegungswissenschaft, Ernährungsberatung und Laufbahnberatung in Abstimmung mit dem Trainerteam und den FSL-Partnern
- Erstellung, Kommunikation und Implementierung der Nominierungsrichtlinien für internationale Wettkämpfe und Meisterschaften sowie der Kaderkriterien
- Sicherung der Dualen Leistungssportkarriere der Bundeskaderathleten in Zusammenarbeit mit den beteiligten Partnern
- Teilmannschaftsleitung bei Olympischen Spielen (OS) Personalmanagement

Personalmanagement

- Gemeinsame Verantwortung mit der Geschäftsführung sowie dem Präsidium für das Personalmanagement des Leistungssportpersonals in den Bereichen Planung, Rekrutierung, Betreuung, Entwicklung, Bindung und Freisetzung

Finanzmanagement

- Budgetierung und Controlling der Finanzen für alle leistungssportlichen Maßnahmen der Jahresplanung sowie des Leistungssportpersonals
- Abstimmung und Kooperation mit DOSB, BMI und BVA für die Verwendung von Fördermitteln des Bundes Netzwerkmanagement

Netzwerkmanagement

- Hauptamtliche Interessensvertretung des Spitzenverbandes in den nationalen und internationalen Gremien

- Zusammenarbeit mit sportinternen und -externen Institutionen, u. a. DOSB/GBL, TA, IAT, FES, FA, NADA, FSL-Partnern, WVL-Partnern, Bundeswehr (BMVg), Bundespolizei (BuPo), Zoll, SDSH, den betreffenden Bundes-/Länderministerien und Bundes-/Landesbehörden sowie den Verbandsmitgliedern und Partnern
- Leitung von bzw. Mitarbeit in verbandsinternen Kommissionen

Referent Leistungssport

Der Referent Leistungssport unterstützt den Sportdirektor und Bundestrainer administrativ und organisatorisch in der Bearbeitung klar zugeordneter Aufgabenbereiche des Leistungssports (insbesondere im Finanz- und Netzwerkmanagement). Ggf. übernimmt er die Stellvertreterfunktion für den Sportdirektor.

Schwerpunktaufgaben

- Planung, Organisation und Abrechnung leistungssportlicher Maßnahmen (Trainingslager, internationale Wettkämpfe)
- Allgemeine Verwaltungstätigkeiten im Bereich des Leistungssports
- Zusammenarbeit mit den sportinternen und -externen Institutionen (z.B. DOSB, OSP, BVA, BMI)
- Mitarbeit in Trägerinstitutionen des Sports
- Beteiligung bei der Erstellung von Konzepten zur Leistungssportförderung im Verband
- Betreuung der Kadersportler/innen des DBV im Bereich Dualae Karriere

Qualifikationen/Erfahrungen

- Ein Hochschulstudium im Bereich Sport und/oder Wirtschaft oder eine geeignete Ausbildung
- Vertiefte kaufmännische und verwaltungstechnische Kenntnisse

Allgemeine Anforderungen

- Gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- Perfekten Umgang mit der gängigen Bürosoftware (MS-Office)
- organisatorisches und logistisches Talent
- ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft und Teamfähigkeit
- Bereitschaft zur Arbeit an Wochenenden und zu mehrtägigen Dienstreisen

Chef-Bundestrainer/in

Chef-BundestrainerIn tragen die Gesamtverantwortung für die Planung, Durchführung, Steuerung und Kontrolle des Trainings aller Kaderathleten bis hin zur Teilnahme an den internationalen Wettkampfhöhepunkten. Gemeinsam mit dem Sportdirektor sind sie verantwortlich für das Management aller strategischen Prozesse im Leistungssport und steuern die Leistungssportentwicklung der Bereiche Frauen und Männer mit Fokus auf den Elite-Bereich.

Schwerpunktaufgaben

1. Gesamtverantwortung für die Erstellung von disziplinübergreifenden und disziplinspezifischen Weltstands- und Saisonanalysen.
2. Übergreifende Festlegung und Koordination der Zusammensetzung des Gesamtkaders einschließlich der Kontrolle der Leistungsentwicklung.
3. Gesamtverantwortung für die Erstellung von Rahmentrainingsplänen.
4. Führung des Leistungssportpersonals im Bereich der Steuerung der Trainings- und Wettkampfprozesse in Abstimmung mit dem Sportdirektor.
5. Gesamtplanung und Koordination der Zusammenarbeit zwischen allen Trainern des SV (inkl. der OSP-Trainer), dem unterstützenden Leistungssportpersonal sowie den Landestrainern (LT) und relevanten Vereinstrainern.
6. Inhaltliche Gesamtsteuerung und Realisierung des Trainingsprozesses an den Bundesstützpunkten (BSP) in Zusammenarbeit mit den Bundesstützpunktleitern und-trainern.
7. Sportliche Betreuung in leitender Position bei Wettkampfhöhepunkten (Olympia, WM, EM)
8. Gesamtplanung und Steuerung der sportwissenschaftlichen und sportmedizinischen Betreuung der Kaderathleten mit den Partnern OSP, IAT und FES im Rahmen des FSL.
9. Inhaltliche Verantwortung für die wissenschaftlichen Fragestellungen innerhalb des WVJL gemeinsam mit dem Wissenschaftskoordinator/der wissenschaftlichen Kommission des Spitzenverbandes.
10. Konzeptionelle und praktische Mitarbeit bei der Aus- und Fortbildung von Trainern im Leistungssport

Qualifikationen/Erfahrungen

- abgeschlossenes sportwissenschaftliches Studium oder eine vergleichbare Qualifikation
- Mehrjährige Erfahrungen im internationalen Boxsport mit Nachweis von Erfolgen
- Mehrjährige Erfahrung im langfristigen Leistungsaufbau von Athlet:innen
- Kenntnisse über die Strukturen des organisierten Sports

Allgemeine Anforderungen

- Sozialkompetenz, Kommunikationsvermögen, hohe Einsatzbereitschaft und Flexibilität
- Ausgeprägte Führungsqualitäten, insbesondere in Bezug auf Motivation und Zielsetzung, gesundes Maß an Durchsetzungsvermögen und Entscheidungsfreudigkeit
- innovativer, selbständiger und teamorientierter Arbeitsstil
- Hohe Bereitschaft zu Dienstreisen und Wochenendeinsätzen
- gute Kenntnisse in MS Office und moderner IT-Infrastruktur
- Hohe Bereitschaft zur Weiterqualifikation und Fortbildungen

Bundestrainer/in

Der Bundestrainer ist für die leistungssportliche Entwicklung der Athleten der OK, PK sowie EK einer Disziplin zuständig und führen sie zu den internationalen Wettkampfhöhepunkten. Die Betreuung und Anleitung der Kaderathleten im Trainings- und Wettkampfbetrieb ist daher die Kernaufgabe des Bundestrainers.

Schwerpunktaufgaben

- Erstellung von disziplinspezifischen Weltstands- und Saisonanalysen.
- Koordination aller Betreuungsaufgaben der Kaderathleten der OK, PK sowie der EK.

- Planung, Durchführung, Steuerung und Kontrolle der zentralen und dezentralen Lehrgangs- und Wettkampfmaßnahmen.
- Erstellung und Realisierung individueller Trainingspläne der Kaderathleten in Zusammenarbeit mit den BSP-Leitern und den zuständigen Trainern vor Ort.
- Führung des Trainerteams und des unterstützenden Leistungssportpersonals.
- Disziplinspezifische Planung und Steuerung der sportwissenschaftlichen und sportmedizinischen Betreuung der Kaderathleten mit den Partnern OSP, IAT und FES im Rahmen des FSL.
- Inhaltliche Mitarbeit bei den wissenschaftlichen Fragestellungen innerhalb des WVJL gemeinsam mit dem Wissenschaftskordinator/der wissenschaftlichen Kommission des Spitzenverbandes.
- Mitarbeit in der Aus- und Fortbildung von Trainern im Leistungssport.

Qualifikationen/Erfahrungen

- Diplomtrainer (DOSB) oder vergleichbare Qualifikation (z.B. Bachelor Sportwissenschaften mit A-Lizenz)
- Berufserfahrung als Trainer von Bundeskadern im olympischen Boxen
- (Nachwuchs und/oder Elite-Bereich)
- Mehrjährige Erfahrung im langfristigen Leistungsaufbau von Athlet:innen
- Kenntnisse über die Strukturen des organisierten Sports

Allgemeine Anforderungen

- Sozialkompetenz, Kommunikationsvermögen, hohe Einsatzbereitschaft und Flexibilität
- Führungsqualitäten, insbesondere in Bezug auf Motivation und Zielsetzung, gesundes Maß an Durchsetzungsvermögen und Entscheidungsfreudigkeit
- innovativer, selbständiger und teamorientierter Arbeitsstil
- Bereitschaft zu Dienstreisen und Wochenendeinsätzen
- gute Kenntnisse in MS Office und moderner IT-Infrastruktur
- Bereitschaft zur Weiterqualifikation und Fortbildungen

Chef-Bundestrainer/in Nachwuchs

Der Chef-Bundestrainer im Nachwuchsbereich trägt die disziplinübergreifende Verantwortung für die Planung, Durchführung, Steuerung und Kontrolle des Trainings der Nachwuchskaderathleten bis hin zur Teilnahme an den internationalen Wettkampfhöhepunkten, wirken aber auch im Bereich des Managements leistungssportlicher und strategischer Prozesse im Sinne des langfristigen Leistungsaufbaus mit.

Den Chef-Bundestrainer Nachwuchs werden grundsätzlich übergeordnet die gleichen Aufgaben zugewiesen wie dem Chef-Bundestrainer.

Schwerpunktaufgaben

- Kommunikation und Kooperation mit dem Chef-Bundestrainer und den jeweiligen Trainern des PK und OK.
- Führung der Bundestrainer Nachwuchs und von weiteren für Nachwuchs zuständigen Trainern.

- Festlegung und Koordination der Zusammensetzung des Nachwuchskaders einschließlich der Kontrolle der Leistungsentwicklung.
- Umsetzung des Nachwuchsleistungssportkonzeptes mit der Talentsichtungs- und Talentfindungs- Konzeption sowie Talenttransferkonzepten
- Koordinierung der Talentsichtung und Talentdiagnostik in Absprache mit den zuständigen LeistungsdiagnostikernInnen
- Koordinierung der Trainings- und Wettkampfbetreuung von Nachwuchs-athleten*innen
- Überprüfung und Auswertung der Trainingsdatendokumentation (IDA) im Nachwuchsbereich
- Mitarbeit bei der Aus- und Fortbildung des DBV

Qualifikationen/Erfahrungen

- Diplomtrainer (DOSB) oder vergleichbare Qualifikation (z.B. Bachelor Sportwissenschaften mit A-Lizenz)
- Berufserfahrung als Trainer von Nachwuchs-Bundeskadern im olympischen Boxen
- Kenntnisse über die Strukturen des organisierten Sports
- Erfahrungen im Leistungssport und im Umgang mit Athlet:innen

Allgemeine Anforderungen

- Sozialkompetenz, Kommunikationsvermögen, hohe Einsatzbereitschaft und Flexibilität
- Führungsqualitäten, insbesondere in Bezug auf Motivation und Zielsetzung
- innovativer, selbständiger und teamorientierter Arbeitsstil
- Bereitschaft zu Dienstreisen und Wochenendeinsätzen
- gute Kenntnisse in MS Office und moderner IT-Infrastruktur
- Bereitschaft zur Weiterqualifikation und Fortbildungen

Bundesstützpunkttrainer/in

Bundesstützpunkttrainer sind für die Realisierung des täglichen Trainingsprozesses der Bundeskaderathleten (OK, PK, NK) an den jeweiligen Bundesstützpunkten verantwortlich. BSP Trainer stehen in einem Beschäftigungsverhältnis beim jeweiligen SV; ihr Dienstort ist der Bundesstützpunkt. Sie leiten das regionale Trainerteam (Landes-, OSP-, Vereins-, Lehrer-, Heimtrainer) und sind dadurch wesentliche Stellgröße der leistungssportlichen Entwicklung.

Schwerpunktaufgaben

- Unmittelbare Betreuung der Kaderathleten in allen leistungssportlich relevanten Belangen in Absprache mit dem zuständigen BSP-Leiter.
- Erarbeitung und Umsetzung der individuellen Trainingspläne (ITP) sowie der individuellen Kampfkonzeption (IKK) in Abstimmung mit den übergeordneten Bundestrainern.
- Kontinuierliche Sicherung der Trainingskennziffern im Rahmen einer Trainingsdatenerfassung.
- Kontinuierliche Trainingsdatendokumentation in der IDA

Qualifikationen/Erfahrungen

- Diplomtrainer (DOSB) oder vergleichbare Qualifikation (z.B. Bachelor Sportwissenschaften mit A-Lizenz)
- Berufserfahrung als Trainer von Bundeskadern im olympischen Boxen

- Kenntnisse über die Strukturen des organisierten Sports auf Landes- und Bundesebene
- Erfahrungen im Leistungssport und im Umgang mit Nachwuchskadern und, wünschenswert, Perspektivkadern

Allgemeine Anforderungen

- Sozialkompetenz, Kommunikationsvermögen, hohe Einsatzbereitschaft und Flexibilität
- Führungsqualitäten, insbesondere in Bezug auf Motivation und Zielsetzung
- innovativer, selbständiger und teamorientierter Arbeitsstil
- Bereitschaft zu Dienstreisen und Wochenendeinsätzen
- gute Kenntnisse in MS Office und moderner IT-Infrastruktur
- Bereitschaft zur Weiterqualifikation und Fortbildungen

Bundesstützpunktleiter/In

Bundesstützpunktleiter verantworten die Umsetzung der Richtlinienkompetenz des Spitzenverbandes im täglichen Trainingsprozess vor Ort. Neben der Leitung des BSP übernehmen sie die sportartspezifische Umsetzung der Leistungssportkonzeption im Rahmen der regionalen Zielvereinbarung. Sie sind verantwortlich für die Vernetzung aller sportartspezifisch relevanten Kooperationspartner in der Region (SV, LFV, LSB/LSV, OSP, Eliteschulen des Sports, Internate). Grundsätzlich obliegen dem BSP-Leiter die Personalführung der Trainerteams (in der Regel mit Weisungsbefugnis) sowie die Organisation des Trainingsprozesses der zugeordneten Kadergruppen im Sinne der Richtlinienkompetenz des DBV.

Schwerpunktaufgaben

- Abstimmung mit dem Spitzenverband (DBV) die sportartspezifische Gesamtleitung des Bundesstützpunktes (BSP)
- Personalführung und Personalentwicklung des Trainerteams vor Ort
- Regionale Umsetzung von Verbandskonzeptionen des DBV
- Organisation und Kontrolle (Trainingsdatendokumentation IDA) des Trainingsprozesses vor Ort
- Koordination und Leitung des Erstellungs- und Umsetzungsprozesses von regionalen Zielvereinbarungen (ZV) in Abstimmung mit der DESG
- Sportartspezifische Entwicklung und Steuerung des Nachwuchsleistungssports in der Region
- Kontinuierliche Sicherung sportartspezifisch bestmöglicher Trainings- und Umfeldbedingungen mit den regionalen Partnern
- Regelmäßige Abstimmung der Betreuungsleistungen (Grund- und Spezialbetreuung) in Zusammenarbeit mit dem Olympiastützpunkt

Qualifikationen/Erfahrungen

- Abgeschlossenes Hochschulstudium, idealerweise der Fachrichtung Sportwissenschaften oder Sportmanagement und/oder Diplomtrainer Boxen
- Führungsverantwortung in der Verbandsarbeit und/oder im Bereich Sportmanagement
- Mehrjährige Berufserfahrung (vorzugsweise in Führungspositionen des Leistungssports)
- Praktische Erfahrung in wesentlichen Funktionen der Leistungssportstruktur

- Kenntnisse der Strukturen des organisierten Sports, insbesondere des Nachwuchs- und Hochleistungssports

Allgemeine Anforderungen

- Sozialkompetenz, Kommunikationsvermögen, hohe Einsatzbereitschaft und Flexibilität
- Ausgeprägte Führungsqualitäten, insbesondere in Bezug auf Motivation und Zielsetzung
- innovativer, selbständiger und teamorientierter Arbeitsstil
- Bereitschaft zu Dienstreisen und Wochenendeinsätzen
- Sehr gute Kenntnisse in MS Office und moderner IT-Infrastruktur
- Bereitschaft zur Weiterqualifikation und Fortbildungen

Athletiktrainer/ Funktionstrainer

Der Athletiktrainer ist in Abstimmung mit den verantwortlichen Trainern für die Planung und Umsetzung des Trainings der für die Sportart/Disziplin notwendigen konditionellen, koordinativen und sensomotorischen Fähigkeiten zuständig. Vorrangiges Ziel des Athletiktrainings ist die Steigerung der Leistungsfähigkeit des Athleten. Weitere Schwerpunkte sind die Prävention und die Regeneration im ganzjährigen Trainings- und Wettkampfprozess.

Während des Rehabilitationsprozesses nach Verletzung oder Krankheit arbeitet der Athletiktrainer in enger Abstimmung mit dem sportmedizinischen Funktionsteam zusammen.

Schwerpunktaufgaben

- Betreuung und Entwicklung der Kadersportler*innen Kiel im athletischen Bereich inklusive Ist-Analyse, individueller Trainingsplanerstellung, Betreuung und Monitoring sowie Begleitung der Sichtungmaßnahmen
- Durchführung und Betreuung der komplexen und dezentralen Leistungsdiagnostik im Bereich Kraft
- Enge Zusammenarbeit mit dem Elite Trainerteam bzw. dem Verband bezüglich Planung, Austausch zu Konzeptionen, Umsetzung und Auswertung der Kraft-Leistungs-Diagnostiken (KLDs)
- Beratung und Projektsteuerung im Bereich Sportkonzeption in Bezug auf athletische Leistungsentwicklung
- Mitarbeit bei der Weiterentwicklung und bei Fortbildungen von Trainer*innen im Spitzen- und Nachwuchsbereich

Qualifikationen/Erfahrungen

- Abgeschlossenes sportwissenschaftliches Hochschulstudium, vorzugsweise mit Schwerpunkt Training und Leistung, studierter Athletiktrainer und/oder Zusatzausbildung DOSB-Athletiktrainer (oder vergleichbar)
- Erfahrung als Athletiktrainer*in im Nachwuchs- und/oder im Spitzensport erwünscht
- Erfahrung im Bereich Leistungsdiagnostik
- Kenntnisse der Strukturen des organisierten Sports, insbesondere des Nachwuchs- und Hochleistungssports

Allgemeine Anforderungen

- Strukturierte, selbstständige Arbeitsweise, Flexibilität, Einsatzzeiten auch zu Abendzeiten möglich
- innovativer, selbständiger und teamorientierter Arbeitsstil
- Bereitschaft zu Dienstreisen und Wochenendeinsätzen
- Sehr gute Kenntnisse in MS Office und moderner IT-Infrastruktur
- Fremdsprachenkenntnis: Englisch in Wort und Schrift

Wissenschaftskoordinator/in (Bundestrainer/in Wissenschaft)

Wissenschaftskoordinatoren (Bundestrainer Wissenschaft) sind zentrale Akteure des Wissens- und Wissenschaftsmanagements der Spitzenverbände, bei denen sie angestellt sind. Sie erschließen neue Leistungsreserven durch das Formulieren, Transferieren, Übersetzen und Adaptieren von wissenschaftlichen Fragestellungen, Erkenntnissen und Forschungsergebnissen. Um in alle Bereiche wirken zu können, nutzen sie dazu ein Netzwerk innerhalb und außerhalb des Verbandes.

Die Aufgaben von Wissenschaftskoordinatoren (Bundestrainern Wissenschaft) sind u. a.:

- Führung der Trainer-Beratersysteme des DBV zwischen Trainingspraxis und Wissenschaft
- Evaluation der Trainingskonzeptionen und Trainingsmethoden der Sportart/Disziplingruppe im Sinne der Disziplinentwicklung sowie der diagnostischen Verfahren
- Definition des Bedarfs an wissenschaftlicher Unterstützung im FSL, Regelung des Bedarfs im Rahmen der FSL-Vereinbarung und Kontrolle von deren Erfüllung
- Koordination des Transfers der leistungssportlichen Diagnostikergebnisse in die Trainingspraxis und Gestaltung eines regelmäßigen Fachaustauschs zwischen den Partnern im FSL und den Bundestrainern
- Trainingswissenschaftliche Begleitung der Bundestrainer in der disziplinspezifischen Steuerung der Trainingsprozesse in den Lehrgängen und komplexen Trainingslagermaßnahmen
- Detektion von Erkenntnisdefiziten in enger Zusammenarbeit mit der universitären Wissenschaft, den Trainingswissenschaftlern im FSL und den Sportdirektoren/Chef-Bundestrainern der SV sowie Ermittlung der notwendigen wissenschaftlichen Fragestellungen
- Überblicken des internationalen Forschungsstandes der Sportart, Entwicklung neuer Projektideen und Definition des sportartspezifischen Forschungsbedarfs (Wissenschaftsgenese)
- Aufbau und Pflege von Partner-Netzwerken und Betreuung der wissenschaftlichen Partner
- Mitarbeit in der Aus- und Weiterbildung
- Absicherung der Informationsweitergabe sowie Speicherung und Verbreitung von implizitem und explizitem Wissen im Spitzenverband
- Etablierung eines Kompetenzteams mit Partnern aus der Wissenschaft, Trainern und relevanten Verbandsmitgliedern

6.6. Rahmenrichtlinien und Trainer-Lizenzausbildung im DBV

Die Rahmenrichtlinien der Trainerausbildung des DBV können der entsprechenden

Ausbildungsordnung entnommen werden. Die Zulassungsvoraussetzungen bestehen in dem Abschluss der jeweiligen vorangehenden Ausbildungsstufe (siehe Abbildung 3).

Strukturschema der Trainer-Lizenzausbildung im DBV				
Lizenzstufen	Ausbildungsumfang	Gültigkeit der Lizenzen (Fortbildungen)	Träger der Ausbildung	Anmeldung zur Ausbildung
Diplom-Trainer	1.300 LE	2 Jahre Teilnahme am Fortbildungszyklus der A-Trainer	Trainerakademie Köln des DOSB In Kooperation mit dem DBV	Antrag des DBV an die Trainerakademie
A-Trainer	90 LE	2 Jahre	DBV	Antrag des Landesverbandes an den DBV
B-Trainer	60 LE	3 Jahre	DBV	Antrag des Landesverbandes an den DBV
C-Trainer-Leistungssport	32 LE	4 Jahre	DBV	Antrag des Landesverbandes an den DBV
C-Trainer-Breitensport	120 LE incl. 30 LE sportartübergreifender Basisqualifikation	4 Jahre	Landesverbände in enger Kooperation mit dem DBV	Antrag des Vereins an den Landesverband
Assistenztrainer Vorstufen-Qualifikation	30 LE	Teilnahme an Fortbildungen des LV wird empfohlen	Landesverbände in enger Kooperation mit den Vereinen	Antrag des Vereins an den Landesverband

Abbildung 15: Trainer-Lizenzausbildung des DBV

6.7. Entwicklung von TrainerInnen im DBV

Die stetige Weiterentwicklung von Trainerinnen und Trainern ist ein elementarer Bestandteil des Trainerjobs. Der Deutschen Boxsport-Verband legt daher ein großes Augenmerk auf folgende Bereiche:

- **Fortbildung:** Trainer sollten regelmäßig an Fortbildungen teilnehmen, um ihr Wissen und ihre Fähigkeiten auf dem neuesten Stand zu halten. Dies kann in Form von Seminaren, Workshops, Konferenzen oder Online-Kursen erfolgen. Der DBV bietet hierzu zum einen regelmäßig eigene Trainerfortbildungen an ((siehe hierzu das entsprechende Fortbildungsangebot <https://www.boxverband.de/category/ausbildung/>) und fördert durch finanzielle Unterstützung auch gezielt außerverbandliche Fortbildungsangebote.
- **Mentoring:** aufgrund einer Vielzahl erfahrener Trainer werden diese als Mentoren für junge oder weniger erfahrene Trainer eingesetzt. Insbesondere im Rahmen der Lehrgänge und des Blocktrainings werden Nachwuchstrainer eingesetzt, um so von den erfahrenen Trainern des Elite Trainerteam zu lernen. Über sog. Feedbackgespräche im Rahmen der Lehrgangmaßnahmen werden Stärken und Schwächen analysiert und weitere Entwicklungsschritte besprochen (siehe Abbildung 7).
- **Praktische Erfahrung:** der überwiegende Anteil der Arbeit besteht in der täglichen Betreuung von Athleten und Athletinnen. TrainernInnen werden entsprechend von Beginn an in die Situation versetzt, in der Praxis Erfahrung zu sammeln. Dabei werden sie i.d.R. einem Bundesstützpunkt zugeordnet, an dem sie mit Unterstützung der Bundesstützpunkt- bzw. ansässigen Bundestrainern sowie Bundesstützpunktleitern arbeiten.
- **Weiterbildung in anderen Bereichen:** Neben fachspezifischen Fortbildungen kann es auch sinnvoll sein, sich in anderen Bereichen weiterzubilden, die für die Trainerrolle relevant sind. Dazu gehören beispielsweise Kommunikationsfähigkeiten, Führungsqualitäten, Konfliktmanagement, Sportpsychologie, Ernährung, Regenerationsmanagement sowie Kraft- und Konditionstraining.
- **Selbstreflexion:** TrainerInnen sollten regelmäßig ihre eigene Leistung reflektieren und analysieren. Hilfestellung können dabei die Feedback-Gespräche sowie regelmäßigen

Personalgespräche leisten. Die Selbstreflexion hilft eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und die Trainingsmethoden entsprechend anzupassen bzw. verbessern.

- **Netzwerken:** Der DBV unterstützt aktiv das Vernetzen der Trainer und Trainerinnen. Dies wird insbesondere durch Trainerteamsitzungen sowie Lehrgangmaßnahmen gefördert. Darüber hinaus informiert der Verband per E-Mail über relevante Konferenzen. Durch den Austausch mit anderen TrainerInnen und auch andere Experten können neue Ideen und Perspektiven gewonnen werden. So kann vor allem von den Erfahrungen anderer profitiert werden.

Diese verschiedenen Aspekte der Personalentwicklung tragen dazu bei, dass Trainer im Sport kontinuierlich ihre Fähigkeiten verbessern und sich weiterentwickeln können. Nur so kann auch die konsequente Ausbildung und das Herausbringen von SpitzenathletenInnen gelingen.

6.8. Kernpunkte für die zentralen Positionen in der Führungsstruktur

Qualifiziertes und fähiges Führungspersonal bildet einen elementaren Bestandteil im Leistungssport. Der DBV wählt unter Berücksichtigung der folgender, übergeordneter Kernpunkte das Personal für die entsprechenden Positionen (SportdirektorIn, LeistungssportreferentIn, Chef-BundestrainerIn, BundesstützpunktleiterIn) aus:

- **Führungsqualität:** im Leistungssport agierendes Führungspersonal sollte über gute Führungsqualitäten verfügen, wie zum Beispiel die Fähigkeit, andere zu motivieren, zu inspirieren und eben zu führen. Sie sollten in der Lage sein, klare Ziele zu setzen und die Mitarbeiter auf dem Weg dorthin zu unterstützen. Genauso müssen Leistungen eingefordert, um das andere Personal aber eben insbesondere die AthletenInnen konstant weiterzuentwickeln.
- **Kommunikationsfähigkeit:** Eine effektive Kommunikation ist entscheidend für eine erfolgreiche Führung. Führungspersonen im DBV sollte in der Lage sein, klar und präzise zu kommunizieren, sowohl verbal als auch schriftlich. Sie sollten auch gute Zuhörer sein und in der Lage sein, Feedback zu geben und zu empfangen.
- **Fachwissen und Erfahrung:** der Leistungssport allgemein und der Boxsport im speziellen setzen ein tiefgehendes Fachwissen voraus. Darüber hinaus spielt die Erfahrung eine übergeordnete Rolle. Für SportdirektorIn und LeistungssportreferentIn umfasst dies insbesondere die internationale Sportpolitik bzw. Wettkampfororganisation sowie das nationale Förder- und Stützpunktsystem, um eine optimale Verzahnung herzustellen. Die Rolle des Cheftrainers/ der Cheftrainerin beinhaltet vor allem die Erfahrung im langfristigen Leistungsaufbau bis hin zur Weltspitze sowie eine tiefreichende Kenntnis über den Weltstand. Beim gesamten Führungspersonal sollte ein fundiertes Verständnis des Boxsports, der Organisation des Leistungssports allgemein sowie damit verbundene relevanten Prozesse verfügen.
- **Entscheidungsfähigkeit:** der Leistungssport sieht sich häufig mit harten, unter hohem (Zeit-)Druck zu treffenden Entscheidungen konfrontiert. Das Führungspersonal muss daher stets in der Lage sein, fundierte Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für ihre Handlungen zu übernehmen. Sie sollten in der Lage sein, Informationen zu analysieren, Risiken abzuwägen und die bestmögliche Entscheidung für den Verband und im Sinne des Leistungssports zu treffen.
- **Teamarbeit und Zusammenarbeit:** Auch wenn das Boxen eine Individualsport darstellt, so ist es auf allen Ebenen erforderlich, effektiv mit anderen zusammenzuarbeiten und ein Team zu führen. Das Führungspersonal sollte daher in der Lage sein, Konflikte zu lösen, Konsens zu erreichen und die Stärken der Teammitglieder zu nutzen.
- **Flexibilität und Anpassungsfähigkeit:** der Boxsport erfordert ein hohes Maß an Flexibilität und Anpassungsfähigkeit. Stetig neue Teammitglieder/ Personal, kurzfristige Änderungen im

Wettkampf-/Terminkalender, regelmäßig neue Trainings- und Wettkampfumgebungen – für all das muss das Führungspersonal flexibel sein und sich an Veränderungen und neue Herausforderungen annehmen können. Sie sollten in der Lage sein, sich schnell an neue Situationen anzupassen und Lösungen zu finden.

- **Integrität und Ethik:** Führungspersonal sollte über hohe ethische Standards verfügen und integer handeln. Sie sollten Vertrauen aufbauen können und als Vorbild für andere dienen.

Diese Kernpunkte sind wichtig, um effektiv als Führungspersonal im Deutschen Boxsport-Verband zu agieren und das Vertrauen und die Unterstützung der Mitarbeiter, des Vorstandes sowie der Athleten und Athletinnen zu gewinnen.

6.9. Diversitätsmanagement

Der Bereich Diversitätsmanagement hat in den zurückliegenden Jahren immens an Bedeutung gewonnen. Die Sportart Boxen steht dabei seit jeher für Integration und Vielfalt. Ein Blick auf die Nationalmannschaft der vergangenen Jahre zeigt, wie breitgefächert die ethnischen Hintergründe sind. Dies umfasst nicht nur Athleten und Athletinnen mit unterschiedlichsten Hintergründen, sondern schon seit langer Zeit das Trainerteam. Unter den Bundestrainern besitzt beispielsweise jede/r zweite ausländische Wurzeln.

Diversitätsmanagement allgemein umfasst die Maßnahmen und Strategien, die darauf abzielen, die Vielfalt im Deutschen Boxsport-Verband zu fördern und zu nutzen. Es bezieht sich auf die Schaffung einer inklusiven Arbeitsumgebung, in der alle Mitarbeiter unabhängig von Geschlecht, Alter, ethnischer Herkunft, sexueller Orientierung, Behinderung oder anderen Merkmalen gleiche Chancen haben und respektiert werden. Dabei ist die Größe des Verbandes und die Anzahl der zu vergebenen/ besetzten Stellen zu beachten. Der Anteil an weiblichem Personal insgesamt konnte im DBV um knapp 20 Prozent gesteigert werden. Allerdings besteht im Bereich Trainerinnen dringender Nachholbedarf, um auch wiederum für Boxerinnen ein ansprechenderes Trainingsumfeld zu schaffen. Hierzu wurden bewusst ehemalige Sportlerinnen angesprochen und teils erste Umsetzungserfolge erzielt. Sowohl in der Leistungsdiagnostik als auch in der Organisation sowie Nachwuchstrainerstellen an den BSP konnte mit weiblichem Personal besetzt werden. Auf der anderen Seite muss berücksichtigt werden, dass Frauen auch erst seit 2012 bei olympischen Spielen im Boxen teilnehmen können. Somit hat dies auch eine historische Dimension und muss in dem Kontext des langfristigen Aufbaus von weiblichen Leistungssportpersonal berücksichtigt werden. Blickt man auf die fast ausschließlich männlichen Bundestrainer, so haben ausnahmslos alle eine Karriere im olympischen (früher Amateur) Boxen hinter sich. Da erst mit Beginn dieses Zyklus erste Frauen mit einer erfolgreichen sportlichen Laufbahn, die Karriere beendet haben, zeigt sich hier drin ein entscheidender Grund für den Frauenanteil. Gleichzeitig haben bzw. durchlaufen fast alle weiblichen Sportlerinnen eine akademische Ausbildung. Hier kann der DBV mit seinen finanziellen Möglichkeiten häufig nicht mit Unternehmen aus der freien Wirtschaft oder universitären Einrichtungen konkurrieren. Nichtsdestotrotz bedarf es hier weiterer Anstrengung seitens des Verbandes für Frauen ein attraktiveres Arbeitsumfeld zu bieten.

Im Kontext der Personalgewinnung sollen bewusst Maßnahmen integriert werden, um eine vielfältige Bewerberbasis anzuziehen. Gleichzeitig gilt es sicherzustellen, dass das Auswahlverfahren fair und diskriminierungsfrei ist. Dies muss in möglichen Stellenausschreibungen berücksichtigt werden. Auch mit Hinblick auf die Personalentwicklung wird die Förderung der beruflichen Entwicklung und Weiterbildung **aller** Mitarbeiter, unabhängig von ihrer Herkunft oder Identität seitens des DBV vorausgesetzt.

Der Verband setzt aber bei allen Maßnahmen und Grundsätzen im Sinne des Sports auf Chancengleichheit und gleichzeitig Diskriminierung stets zu verhindern. Dies beinhaltet die

Implementierung von Richtlinien und Verfahren, die sicherstellen, dass Entscheidungen im Personalbereich auf objektiven Kriterien basieren und frei von Vorurteilen sind. Dazu unterstützt der Verband explizit die Diversität, die durch Offenheit, Kommunikation und Zusammenarbeit erreicht werden soll. Parallel wurden z.B. mit der Ernennung einer Frauenbeauftragten sowie der Wahl einer Athletinsprecherin Mechanismen zur Meldung von Diskriminierung oder Belästigung geschaffen.

Der DBV hat zudem seit dem Jahre 2017 über 8000 Flüchtlinge in deutsche Boxvereine integriert, die dort sowohl als Athleten/innen trainieren oder als Trainer/innen und Betreuer/innen betreuend engagieren. Zur noch besseren Integration hat der DBV gleichzeitig seine Wettkampfbestimmungen dahingehend verändert, dass diese Personen auch ohne deutschen Pass am Wettkampfbetrieb des DBV teilhaben können.

7. Stützpunktstruktur des DBV

Die Bundesstützpunkte (kurz: BStP) stellen das zentrale Bindeglied zwischen dem Nachwuchs- und Elitebereich dar und sind entscheidend in der Förderung des Spitzensports. Im Deutschen Boxsportverband sind die sechs BStP jeweils in einem Olympiastützpunkt integriert, wodurch wiederum optimale Rahmenbedingungen im Bereich Duale Karriere und gleichzeitig professionelle Infrastruktur für den Leistungssport bereitgestellt wird. Somit setzt der DBV auch in Zukunft auf dieses in der Praxis bewährte Konzept.

Die sechs Bundesstützpunkte des DBV stellen Trainingsstätten für das Hochleistungstraining in entsprechender Ausstattung und in zeitlich notwendigem Umfang zur Verfügung. Entscheidend ist dabei die hervorragende Infrastruktur, die durch die Olympiastützpunkte gewährleistet werden. Hier ist neben der Diagnostik, medizinischen und physiotherapeutischen Versorgung vor allem das Angebot bezüglich der dualen Karriere maßgebend. So zählen beispielsweise *Elite Schulen des Sports* bzw. Sportinternate (*Haus der Athleten*) als überzeugende Argumente bereits Nachwuchskader zu binden und entwickeln.

Des Weiteren stellen die BStP ein wichtiges Bindeglied zwischen den Vereinen und Landesverbänden auf der einen und dem Spitzenverband auf der anderen Seite dar. Die direkte Zusammenarbeit zwischen Bundes- und Landestrainern ist die entscheidende Schnittstelle um Nachwuchskader langfristig an die Elite heranzuführen und die Basis für Höchstleistungen in der Elite zu entwickeln.

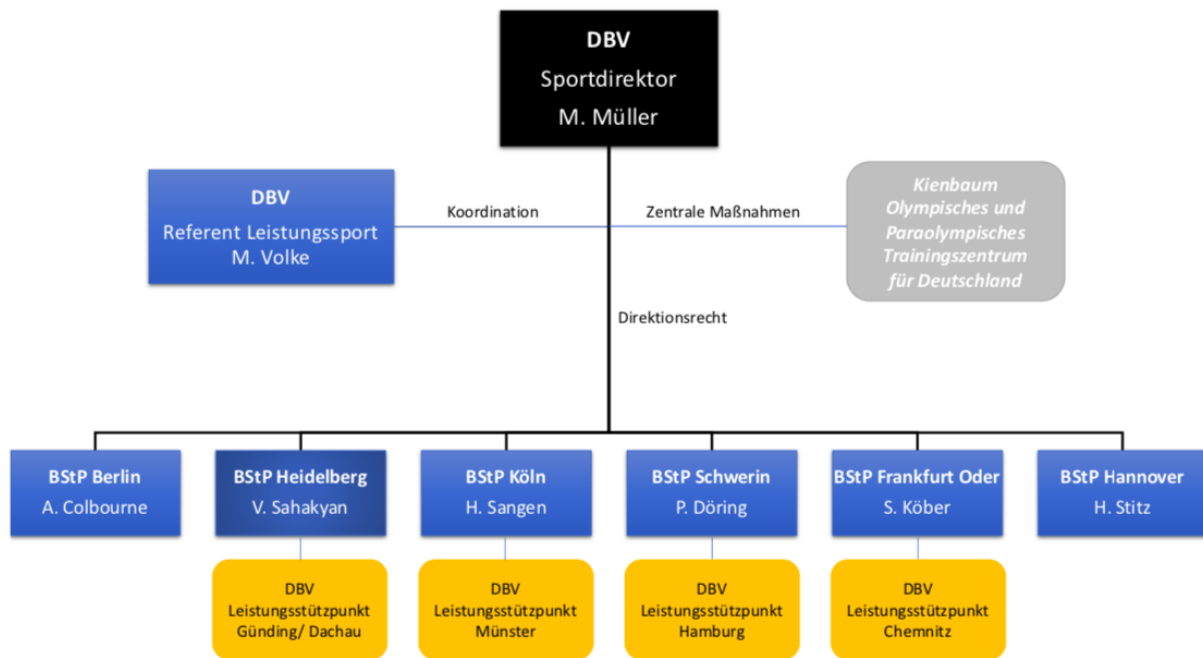


Abbildung 16: Bundesstützpunktstruktur DBV, Stand 01.2024

7.1. Voraussetzungen Bundesstützpunkte

Wie eingangs erwähnt besitzen alle sechs BStP des DBV hervorragende Bedingungen, um Spitzenathleten zu entwickeln. Folgende Voraussetzungen gelten aus Verbandssicht dabei als entscheidende Kriterien:

1. Konzentration von Bundeskadern für zentrale Trainingsmaßnahmen/ tägliche Betreuung
2. Zielerreichung bei der Kaderentwicklung gemäß regionaler Zielvereinbarung (NK2, NK1, PK/OK)
3. Nachweis von sportlichen Erfolgen der KadersportlerInnen (Erfüllung der Kaderqualifikationskriterien)
4. Verfügbarkeit einer optimalen Infrastruktur von Trainings- und/oder Wettkampfstätten (Boxhalle, Kraftraum, Laufbahn, etc.) gemäß Nutzungsvereinbarung bis mindestens 2028
5. Professionelle Personalstruktur mit Umsetzung der Richtlinienkompetenz des DBV (gemäß Regionale Zielvereinbarung)
6. Abgestimmtes Regionalkonzept
7. Einbindung in das Verbundsystem „Eliteschulen des Sports“ und/oder universitäre Verbundsysteme sowie leistungssportgereichte Ausbildungsangebote (z.B. Landespolizei oder Landesfeuerwehr) mit professionellem Betreuungskonzept
8. Kooperation des BSP mit den ihm zugeordneten Landesstützpunkten

7.2. Richtlinienkompetenz des DBV

Die Fachaufsicht des Leistungssportpersonals einschließlich der BStP-Leiter obliegt dem Sportdirektor des DBV. Er besitzt zudem ein direktes Mitgestaltungsrecht bei den Dienstanweisungen des LSP und kann so die Umsetzung der Richtlinienkompetenz des Spitzenverbands sichern.

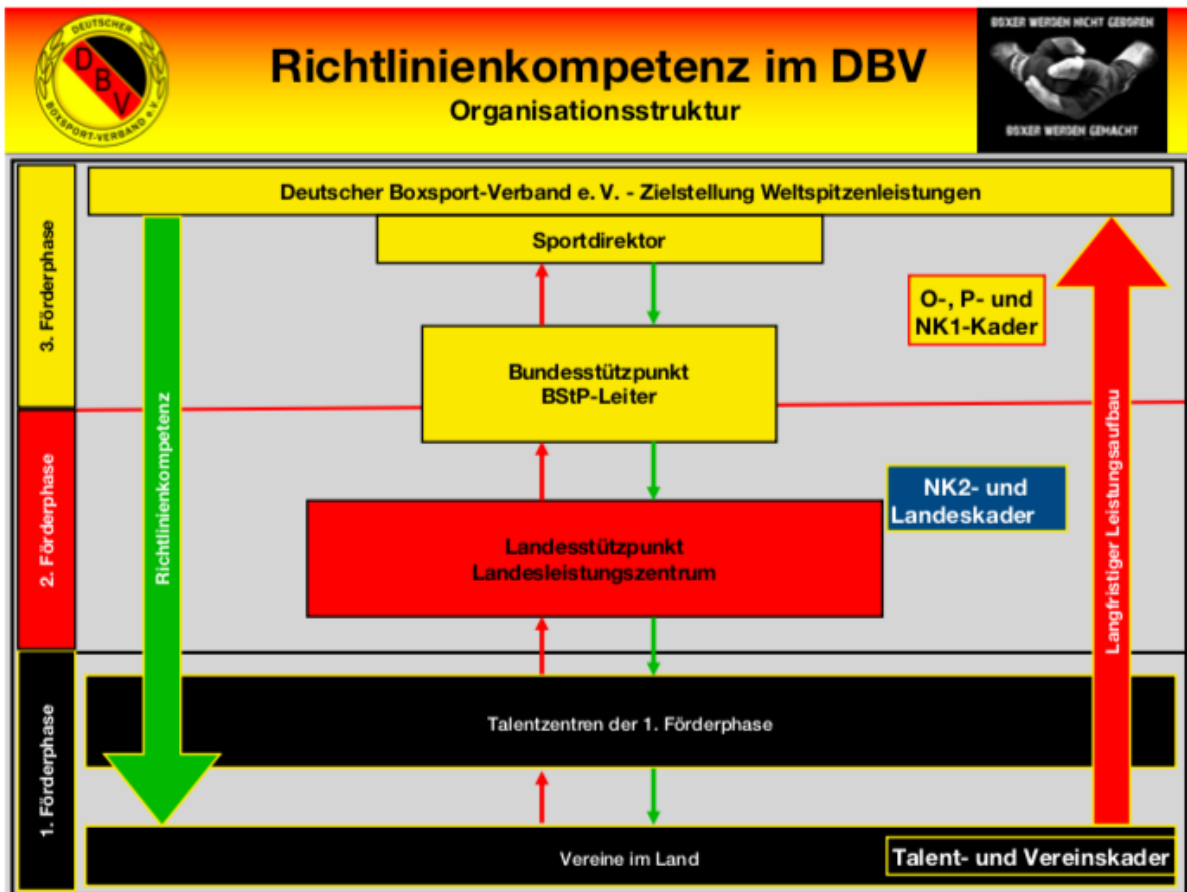


Abbildung 17: Richtlinienkompetenzen des DBV

Der Deutsche Boxsport-Verband ist für die Bundesstützpunkte in fachlichen und organisatorischen Fragen verantwortlich. Dabei erfolgt eine enge Abstimmung mit den Bundesstützpunktleitern, welche mitverantwortlich für die strukturelle Entwicklung der Standorte sind. Entscheidende Grundlage bilden hier die regionalen Zielvereinbarungen. Damit wird gewährleistet, dass die Rahmen-trainingskonzeption sowie Vorgaben dieses Strukturplans auf einer breiten Ebene in den Ländern umgesetzt werden kann. Außerdem wird der langfristige Leistungsaufbau und somit die kontinuierliche (Weiter)Entwicklung von Spitzenkaderathleten sichergestellt. An dieser Stelle sei noch mal darauf hingewiesen, dass für die Umsetzung und weitere Professionalisierung dieser Organisationsstruktur hauptamtliche BSTP-LeiterInnen (siehe LSP-Bedarfsplanung) essentiell sind und der DBV hier weiterhin dringenden Handlungsbedarf sieht.

8. Kaderstruktur

Grundsätzliche Vorbemerkung

Mit Abschluss der Olympischen Spiele 2024 in Paris hat der DBV eine grundlegende Kaderüberprüfung vorgenommen. Ziel war bzw. besteht darin bisherige Perspektivkader auf ihr weiterhin vorhandenes Potenzial für die Olympischen Spiele 2028 hin zu überprüfen. Ferner galt es im Rahmen der Weltmeisterschaften U19 (Oktober 2024), deutschen Meisterschaften der U22 (Oktober 2024) sowie der Elite (November 2024) neue Talente zu identifizieren. Es haben sich bereits im abgelaufenen Zyklus einige vielversprechende Perspektivkader entwickelt, die es aus Sicht des DBV im besonderen Maße zu fördern gilt. Dies soll insbesondere im Rahmen der eingangs erwähnten Zentralisierung erfolgen.

Das DBV-Zentrum soll den Lebensmittelpunkt der Perspektivkader bzw. Sportsoldaten bilden und optimale Bedingungen für die Entwicklung zur Weltspitze bieten.

Gleichzeitig gilt es weiterhin große Anstrengungen im Frauenbereich zu bündeln, um hier perspektivisch besser aufgestellt zu sein. Frühzeitig Potenziale zu identifizieren und durch entsprechende Förderung der verschiedenen Kaderstufen sowie entsprechende Möglichkeiten im Bereich Duale Karriere zu unterstützen.

Wie bereits im vorangegangenen Zyklus konnte sich in der Praxis beweisen, dass die Berufung von besonders talentierten und bereits erfolgreichen Nachwuchskadern in den Perspektiv-Kader, ein unerlässlicher Schritt ist, um junge Talente an die Weltspitze heranzuführen und nicht ggf. frühzeitig aufgrund von finanziellen/ perspektivischen Gründen zu verlieren. Gleichwohl müssen aufgrund der zurückliegenden Erfahrungen stets konkrete Schritte geplant und regelmäßig überprüft werden. Insbesondere die Anbindung an einen der sechs Bundesstützpunkte muss, wie in den Kaderqualifikationskriterien beschrieben, schnellstmöglich erfolgen. NachwuchssportlerInnen benötigen neben dem familiären-, ein bestmögliches Leistungssport-orientiertes Umfeld. Dies können die sechs BSP durch die jeweiligen Olympiastützpunkte und dadurch vorhandene Infrastruktur bieten. Wie dies im Einzelfall organisiert wird muss klar und für alle Beteiligten stets verständlich festgehalten und turnusmäßig überprüft werden. Nur so lässt sich der langfristige Leistungsaufbau aus Verbandssicht erfolgreich gestalten.

Die Kaderqualifikations- sowie Nominierungskriterien für den Olympiazzyklus 2025-2028 werden in intensiver Zusammenarbeit mit Sportjuristen und dem DOSB überarbeitet. Beides bedarf aktuell aber noch Vorgaben bzw. Kriterien seitens des Weltverbandes. Hier sind u.a. Qualifikationsprozesse sowie Gewichtsklassen zu nennen. Die Nominierungskriterien für die jeweiligen Zielwettkämpfe) werden zeitnah unter Berücksichtigung des jeweiligen Wettkampfkalenders sowie des gewählten Qualifikationsmodus und stets in Abstimmung mit der Nominierungskommission und dem DOSB veröffentlicht.

8.1. KadersportlerInnen des DBV

Auf Grundlage der Vereinbarungen mit dem DOSB hat der DBV derzeit 84 Bundeskaderplätze OK, PK, EK, NK1 und 50 NK2 Kaderplätze. Als Richtwert wurde mit dem DOSB 30 geförderte OK/PK vereinbart.

	OK	PK	EK	NK1	NK2
Männer	1	16	7	29	36
Frauen	0	10	5	12	18
Gesamt	1	26	12	41	54

Tabelle 2: Bundeskader des DBV Stand 11.2024

Das Olympische Boxen setzt sich lediglich aus zwei Disziplinen – Männer und Frauen – zusammen. Dabei gelten folgende Kaderbezeichnungen (gemäß DOSB Kaderdefinition):

Olympiakader (OK)

- Athleten mit nachgewiesenem Medaillen- oder Finalplatzniveau [Olympische Spiele (OS), Weltmeisterschaften (WM)] im Hinblick auf die nächsten Olympischen Spiele.
- Grundsätzlich werden Athleten aufgenommen, die folgende Kriterien erfüllen:
 - Im Olympiajahr wird der Zielwettkampf (OS) herangezogen (Platz 1-8).
 - In den anderen Jahren gilt als Zielwettkampf die WM (Platz 1- 8).
 - Die Europameisterschaft (EM) wird nur in Jahren ohne WM/OS als Wettkampf

(Platz 1-3) herangezogen.

- Alternativ kann die Weltrangliste (Platz 1-10) oder eine vergleichbare Weltspitzenleistung in der jeweiligen Sportart/Disziplingruppe (z. B. Gesamtweltcup etc.) herangezogen werden.

- Ein erreichter OK-Kaderstatus kann in begründeten Ausnahmefällen auch für 2 Jahre anerkannt werden.
- Sonderfälle auf vergleichbarem Leistungsniveau können in Ausnahmefällen anerkannt werden.
- Die Einschätzung des Potenzials erfolgt disziplinspezifisch im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller Leistungsfaktoren und der wirksamen Integration des Athleten in das Gesamtkonzept des Spitzenverbandes zur optimalen Olympiavorbereitung.
- Die Zugehörigkeit zu einem Olympiakader muss in jedem Jahr durch den DOSB bestätigt werden.

Perspektivkader (PK)

- Athleten mit Finalpotenzial für die nächsten Olympischen Spiele und/oder Medaillen- und Finalperspektive für die darauffolgenden Olympischen Spiele.
- Athleten mit der Leistungsperspektive, im aktuellen Zyklus in den Olympiakader aufzusteigen.
- Die Einschätzung des Potenzials erfolgt disziplinspezifisch anhand der im Strukturplan des Spitzenverbandes verankerten Kaderkriterien. Sie erfolgt weiterhin im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller Leistungsfaktoren und der wirksamen Integration des Athleten in das Gesamtkonzept des Spitzenverbandes zur optimalen Olympiavorbereitung.
- Die Zugehörigkeit zu einem Perspektivkader muss in jedem Jahr durch den DOSB bestätigt werden.

Ergänzungskader (EK)

- Athleten, die als wichtige Trainingspartner (Sparringspartner) die Leistungsentwicklung - insbesondere von Olympiakaderathleten - unterstützen sowie Athleten, die in der spezifischen Wettkampfstruktur des Spitzenverbandes zur Optimierung der Quotenplätze für die Olympischen Spiele in internationalen Meisterschaften und Wettkämpfen eingesetzt werden.
- In sportfachlich gut begründeten Einzelfällen (z. B. Quereinsteiger) Athleten mit möglicher zeitnaher Olympia- oder Perspektivkader-Entwicklung.
- Die Zugehörigkeit zu einem Ergänzungskader muss in jedem Jahr durch den DOSB bestätigt werden.

Nachwuchskader (NK 1)

- Athleten mit einer mittel- bis langfristigen Perspektive für die Integration in die Nationalmannschaften der Männer/Frauen.
- Die Einschätzung des Potenzials der Athleten erfolgt disziplinspezifisch anhand der im Strukturplan des Spitzenverbandes verankerten Kaderkriterien.

- Die Berufung in den Nachwuchskader erfolgt im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller Leistungsfaktoren und der wirksamen Integration des Athleten in das Gesamtkonzept des Spitzenverbandes und seiner Perspektive für den Spitzensport.
- Der Nachwuchskader ist disziplinspezifisch altersgemäß begrenzt.
- Die Zugehörigkeit zu einem Nachwuchskader muss in jedem Jahr durch den DOSB bestätigt werden.

Nachwuchskader (NK 2)

- Athleten, die vom Spitzenverband aufgrund besonderer Spitzensportperspektive aus dem Landeskader (Schnittstelle zwischen Landes- und Bundeskader) ausgewählt worden sind.
- Die Auswahl der Athleten erfolgt anhand subjektiver und objektiver multifaktorieller Parameter/Kriterien (u. a. disziplinspezifische Zubringerleistungen) unter Berücksichtigung der motorischen Leistungsfähigkeit. Das alleinige Erreichen von definierten sportartspezifischen Wettkampfergebnissen oder einzelnen Leistungsvoraussetzungen rechtfertigt keine Kaderaufnahme.
- Die Einschätzung und Bewertung der Kriterien wird von einem Gremium/Team (Landestrainer und Bundesnachwuchstrainer) vorgenommen.
- Für jede Sportart/Disziplin werden unter Berücksichtigung der sportartspezifischen Leistungsstruktur Kaderobergrenzen zwischen DOSB und Spitzenverband festgelegt. Sollten mehr Kaderathleten die sportartspezifischen Leistungskriterien des Spitzenverbandes erfüllen, kann in Ausnahmefällen - in Abstimmung mit dem DOSB - zunächst für ein Jahr von der Kaderobergrenze abgewichen werden.
- Der Nachwuchskader endet in der Regel mit der international geltenden Jugend-Altersgrenze in der jeweiligen Sportart.
- Die Zugehörigkeit zu diesem Nachwuchskader muss in jedem Jahr durch den DOSB bestätigt werden.

Landeskader (LK)

- Athleten des Landeskaders bilden die erste offizielle Stufe im Kadersystem.
- Die Aufnahme eines Athleten in den Landeskader erfolgt grundsätzlich erst nach einem mehrjährigen Grundlagentraining.
- Die Verweildauer eines Athleten innerhalb eines Landeskaders soll grundsätzlich maximal drei Jahre betragen.
- Die Festlegung bundeseinheitlicher Kriterien für die Landeskader erfolgt zwingend durch den Spitzenverband.
- Die Landeskader werden vom jeweiligen Landesfachverband benannt.

9. Trainings- und Wettkampfmanagement

Einführung

Mit dem Gewinn der Bronze-Medaille von Nelvie Tiafack bei den Olympischen Spiele 2024 wurde ein entscheidender Meilenstein erreicht, der das Fundament für den kommenden Zyklus bildet. Der Sportler war über einen langen Zeitraum im Kreis der Nationalmannschaft dabei und hat sich auch aufgrund dessen entscheidend im Vergleich zum letzten Zyklus weiter-entwickelt. Dieser Erfolg und auch „Buy-In“ sowohl seitens des zuständigen Trainers Lukas Wilascheck wie auch des Sportlers Nelvie Tiafack selbst in das Trainingssystem darf an dieser Stelle noch mal hervor-gehoben werden.



*Bild 2: Nelvie Tiafack,
Bronzemedallengewinner
Olympische Spiele 2024 Paris*

Nichtsdestotrotz ist der Anspruch des DBV und des Elite Trainerteams mehr Boxer und Boxerinnen für die kommenden Olympischen Spiele 2028 in Los Angeles zu qualifizieren. Wir wollen nicht nur Weltniveau mit einzelnen Sportlern und Sportlerinnen erreichen, sondern in der Breite als Team wachsen. Dies ist, keine Frage, ein herausforderndes Unterfangen und bedarf maximalen Einsatzes aller Beteiligten. Der im Folgenden dargestellte Rahmentrainingsplan stellt einen ersten Schritt hierzu da. Er dient als Leitfaden für die übergeordnete Planung und muss mit entsprechend detaillierten, individualisierten Inhalten gefüllt werden. Dabei unterliegt die Planung stets einer gewissen Unsicherheit von exakten Terminen bzw. Terminverschiebungen, auf die bei Bedarf kurzfristig reagiert werden muss.

9.1. Anforderungsprofil und Zielstellung

Grundlegens war bei den Olympischen Spielen erneute eine zunehmende Konkurrenzsituation an der Weltspitze zu verzeichnen. Zum einen zeigt der Medaillen-Spiegel eine deutliche Zunahme an Ländern, die Medaillen gewonnen haben. Zum anderen ist das Niveau, insbesondere bei der taktischen Variabilität und in der Handlungsdichte noch einmal gestiegen.

Daraus ableitend sind die Anforderungen an unsere Boxerinnen und Boxer enorm hoch. Einen einzelnen Boxstil zu beherrschen und hiermit bei einem Höhepunkt wie bei einer WM oder Olympia über 4-6 Kämpfe erfolgreich zu sein, besitzt sehr geringe Erfolgsaussichten. Umso wichtiger ist die Ausbildung im Bereich taktischer Variabilität und Umstellungsfähigkeit im Wettkampf. Wir haben in einer Vielzahl an Qualifikations-Kämpfen nach der ersten Runde geführt. Nachdem sich dann der Gegner/ die Gegnerin taktisch umgestellt hat und unsere Athleten/Innen sich darauf nicht einstellen konnten, gingen diese Kämpfe in Runde 2 und 3 (bis auf ein paar Ausnahmen) verloren. Hier wurden u.a. Defizite in der Nahdistanz sowie in der Variabilität verschiedener Angriffe ersichtlich. Dabei könnten auch konditionelle Fähigkeiten eine Rolle spielen, die somit auch forciert und engmaschiger gesteuert und kontrolliert werden sollen.

Des Weiteren müssen die Grundlagen stets wiederholt und im höchsten Maße verinnerlicht werden. Hier sind insbesondere die Beinarbeit und die korrekte Nutzung der Führhand zu nennen, die im Rahmen von Boxschuleinheiten sowie Partnerübungen immer wieder geübt werden müssen. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass hier zu hohe Intensitäten nicht zielführend sind.

Um die o.g. Fähigkeiten auch im Wettkampf zu üben, müssen vermehrt Wettkämpfe zu Trainingszwecken genutzt werden. D.h. ausgewählte Turniere sollten keinerlei Nominierungscharakter haben und rein der Entwicklung dienen. Hierzu würden wir nach Möglichkeiten verschiedene Turniere für unterschiedliche Gruppen planen.

Darüber hinaus sind im Rahmen der UWVs vor den Zielwettkämpfen der Olympia-Qualifikation intensive Trainingsinhalten neben dem Wettkampfsparring zu früh runtergefahren worden. Konnten

wir noch in den Sparrings gute bis sehr gute Leistungen zeigen, sah es in den Wettkämpfen anders aus. In der Nachbetrachtung und im Vergleich mit den anderen teilnehmenden Nationen in diesen Sparringscamp muss festgehalten werden, dass diese intensive Trainingsformen wie 400m Läufe, maximales Krafttraining noch innerhalb der WKN-Phase integriert haben. Währenddessen haben wir uns als Team voll und ganz auf das jeweils bevorstehende Sparring konzentriert.

Auf den Punkt gebracht:

- Taktische Variabilität entwickeln Kontinuierliche Integration der Boxschule mit Fokus auf die Beinarbeit und die Führhand
- Nahdistanz intensiver schulen
- Mehr Trainingswettkämpfe
- Steigerung der allgemeinen konditionellen Fähigkeiten, insbesondere hoch intensive Intervallformen (400m)
- Steigerung der Maximalkraft (Grundübungen als Indikator) und darauf aufbauend Explosivkraft (Sprünge als Indikator)

9.2. Idealtypische Periodisierung

Gemäß der klassischen Lehre ist eine Periodisierung mit einer Grundlagenphase, einer unmittelbaren Wettkampfvorbereitung (idealerweise in zwei Phasen aufgeteilt) sowie der Wettkampfphase inkl. Tapering optimal, um die beste Leistung zum Höhepunkt zu erzielen.

Allerdings bietet zum einen der Wettkampfkalender, wie z.B. im zurückliegenden Zyklus mit drei theoretischen Höhepunkten (Welt-Qualifikation 1, Welt-Qualifikation 2 und Olympische Spiele) innerhalb von fünf Monaten gar keinen Raum für eine idealtypische Planung. Zum anderen muss auch in Frage gestellt werden, ob diese Vorgehensweise zwangsläufig die beste Leistung zulässt. Ziehen wir beispielweise das Superschwergewicht zur Analyse heran, eine Gewichtsklasse, die aufgrund des Impacts sicher noch mal mehr für eine solche klassische Periodisierung prädestiniert wäre, so zeigt sich hier ein sehr interessantes Bild. Abgesehen vom späteren Olympiasieger Jalalov, der derzeit einfach eine Klasse für sich darstellt, haben die beiden Europeangames-Finalisten jeweils ihre ersten Kämpfe (u.a. AZE gegen Nelvie) klar verloren. Auch der sonst stark einzuschätzende Kasache, der sich bei den Asiengames lediglich dem Usbeken geschlagen geben musste, verlor direkt seinen ersten Kampf. Wenn wir jetzt davon ausgehen, dass bei allen Dreien (GB, KAS, AZE) durchaus höchstes Maß an Expertise durch erfahrende Trainerteams und entsprechender Planung vorliegt, so muss hinterfragt werden, warum dann das Abschneiden so desaströs war. Im gesamten Turnier konnte lediglich Jalalov als frühzeitig qualifizierter überhaupt einen Kampf gewinnen. Dies wiederum trifft nicht auf alle Gewichtsklassen zu und sollte in diesem Fall auch lediglich als Beispiel dienen, um zumindest Fragen bezüglich der idealtypischen Periodisierung aufzuwerfen.

Im nun kommenden Olympiazzyklus ist zum derzeitigen Stand ein neues Qualifikationssystem angedacht. Hier sollen bei einer Turnierserie, vergleichbar mit den Grand Slams im Judo, Ranking-Punkte gesammelt werden können. D.h. die Qualifikation zieht sich über einen längeren Zeitraum, wobei davon auszugehen ist, dass eine Weltmeisterschaft besonderen Charakter hinsichtlich der Punkte oder gar direkten Qualifikation darstellt. Entsprechend früh könnte im kommenden Zyklus dieser Prozess starten, sodass wir keine Zeit für einen klassischen langfristigen Aufbau haben.

Die idealtypische Periodisierung in Form einer Block-Periodisierung (siehe Abbildung 2) wird aus unserer Sicht daher an ihre Grenzen stoßen, sodass wir als Elite-Trainerteam bei der Planung für einer wellenförmigen gleichläufige Periodisierung plädieren. Dem zu Folge wollen wir ein gewisses Grundniveau (Baseline) im Bereich Kondition und Kraft sowie technische Grundlagen ganzjährig erhalten. Durch das Prinzip der progressiven Belastungssteuerung soll durch gezielte „Spitzen“ zu den jeweiligen Worldcups bzw. Höhepunkten die Intensität bei gleichzeitiger Reduktion der Trainingsumfänge gesteigert werden. Entscheidend in diesem Prozess ist die kontinuierliche Weiterentwicklung der boxerischen Variabilität, die insbesondere durch hoch-qualitative Partnerarbeit (die besten nationalen Boxer*Innen sowie regelmäßige internationale Trainingslager) geschult wird. Parallel soll die Belastungsverträglichkeit weiter ausgebaut werden. Vor allem intensive Intervallformen (Laufen) und B20-Einheiten werden zur Verbesserung der spezifischen physisch-konditionellen Leistungsvoraussetzungen vermehrt integriert.

W	MAZ	MEZ	Inhalt
1	M a k r o z y k l u s	1.MEZ	Allgemeine Konditionierung Anhebung des Grundlagenniveaus im Bereich Kondition und Kraft. Schwerpunkte: - aerobe Grundlage (Zielgröße Schwelle: Frauen 3,8m/s</> Männer 4,0 m/s</> - Kraft: Maximalkraft/ Anatomische Adaption - Speziell: Partnerübung über Umfänge 10-12x 4min - Speziell zu Allgemein 40/60
2			
3			
4			
5		2.MEZ	Technisch/ taktische Vorbereitung; spezielle-athletische Vorbereitung - Fokus Spezielle Konditionierung: Steigerung der Intensität durch entsprechende Trainingsmittel wie Geräte, KH, MB; Umfänge werden reduziert - Kraft: Entwicklung der Max- oder Schnelkraft, je nach individueller Ausgangslage - Kondition: Intensivierung über Intervallformen im Wechsel mit Schwerpunkt Regenerationsläufen - speziell 60/40
6			
7			
8			
9		3.MEZ	Technisch-taktische Vorbereitung Wettkampfphase (UWV 2) - Ausprägung der Individuelle Kampfkonzepetion - 3-4 TWK; Durchsetzung der IKK gegen internationale Partner mit Ausprägung des universellen Boxens - Mit der weiteren Reduktion der Umfänge bei gleichzeitiger Steigerung der Intensitäten - Erhalt der Maximalkraft/ Schnelkraft - speziell 70-80/20-30
10			
11			
12			
13		4.MEZ	Wettkampfphase - 5-7 Tage Tapering zum Wettkampf hin - Schwerpunkt der Stabilisierung - IT Turniere: Siegleistung/ internationaler Konkurrenzvergleich/ Weiterentwicklung der IKK unter Wettkampfbedingung - Höhepunkte: Siegleistungen erzielen
14			
15			
16		5.MEZ	Erholung/ Regeneration - Urlaub - lockerer Wiedereinstieg ins Training nach 7-14 Tagen - extensive/ regenerative Läufe
17			

Abbildung 18: Idealtypische Periodisierung

9.3. Boxspezifisches Training

Das boxspezifische Training besitzt stets die höchste Priorität und wird entsprechen mit Vorrang geplant. Konditions- und Krafttraining müssen darauf abgestimmt werden und können je nach Phase, einen höheren oder niedrigeren Anteil besitzen. Doch schlussendlich bildet Boxen immer die Basis.

Mikrozyklus

Tag:	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Monitoring	CK / IDA	CK / IDA	CK / IDA	CK / IDA	CK / IDA	CK / IDA	IDA
Belastung	Mittel	Hoch	Mittel - Hoch	Hoch	Niedrig	Erholung	Erholung
		Beweglichkeit	Boxschule	Beweglichkeit	Lauf/ Kraft	Mental Training	
		C18	B 10	C18	C11/12/13-16	E1	
Einheit 1							Frei
Frühstück							
	Kraft	Lauf	Kraft	Spezifisch	Spezifisch	Regeneration	Regeneration
	C13-16	C11/12	C13-C16	A/B/B20	B10	D	D
Einheit 2				Partnerarbeit BS	Individuell	Massage/ Physio Sauna	Beweglichkeit Spaziergang
Mittagessen						oder	
	Spezifisch	Spezifisch	Spezifisch	Lauf	Mental Training	Beweglichkeit	
	A/B/B20	A/B/B20	A/B/B20	C11/12	E1	C18	
Einheit 3	Partnerarbeit BS	Partnerarbeit BS	Boxschule Geräte/ MB/ KH etc Tatzen				Frei
Abendessen							

Abbildung 19: Beispielhafte Mikroperiodisierung bzw. Wochenstruktur im Boxen

Key Performance Indicator - Kennzahlen

Wichtige Informationen über die Entwicklung der Boxerinnen und Boxer bieten sog. Key Performance Indicators (kurz KPI's) bzw. Kennzahlen. Neben den Wettkampf(-ergebnissen) bilden diese, die entscheidende Grundlage, um die Leistung zu beurteilen. Sie dienen zudem der konkreten Zielsetzung, der Kommunikation in Feedback-Gesprächen und grundsätzlich der Objektivierung von Leistung. Sie sollten dabei die vier Schlüsselbereiche abdecken, um ein möglichst komplettes Bild zu liefern.

Folgende Kennzahlen haben sich in der Vergangenheit bewährt:

- Anzahl an Runden im Bereich Partnerübung und (Wettkampf-Sparring)
- Trainingsumfänge (in Stunden) sowie durchschnittliche Trainingsintensität
- Schwelle im Laufband- bzw. Stufentest
- VO₂max
- Maximalkraft im Bankdrücken und Kreuzheben
- Drop-Jump und Counter-Movement-Jump
- Gewichtsschwankung in Prozent

Natürlich darf hier auf keinen Fall die qualitative Komponente außer Acht gelassen werden. Eine detaillierte Dokumentation der Sparringsleistung und eine Bewertung dieser kann mehr Aufschluss über die Entwicklung geben, als die reine Anzahl an Sparringsrunden. Doch gleichzeitig sagt die Quantität eben auch etwas über die Bereitschaft und die Beständigkeit bzw. Kontinuität des Sportlers aus. Ein häufig durch Krankheit oder Verletzung abwesender Sportler, wird nicht die nötige Anzahl an Partnerrunden sammeln.

Genauso kann an dieser Stelle ein Boxhandschuh mit Sensor ausgestattet weitere wichtige Erkenntnisse und Kennzahlen liefern. Schlaghärte und -geschwindigkeit seien hier an erster Stelle genannt. Auch eine regelmäßige Überprüfung der Reliabilität dieser Kennzahlen muss stattfinden.

Wie zuvor erwähnt, besitzt das das boxspezifische Training, und hier insbesondere die Partnerübungen

und das (bedingte) Sparring, stets die höchste Priorität. Pro Mikrozyklus sind im Durchschnitt vier bis sechs spezifische Einheiten (davon 1-3 Partnerübungen, 1-3 Sparrings) fester Bestandteil und variieren in ihrem Umfang und Intensität (siehe Abbildung). In der Partnerarbeit müssen immer wieder die Grundlagen geschult und bei Bedarf durch das Coaching-Team korrigiert werden. Das o.g. Feedback-System findet hier eine enorm wichtige Anwendung. Denn hier werden sämtliche erlernte Techniken und Taktiken umgesetzt, geschult und „eingeschliffen“. Gleichzeitig wird hier die entscheidende spezifische Kondition entwickelt, wobei dies je nach Phase entsprechend variiert.



Abbildung 20: Belastungssteuerung im boxspezifischen Training

Im abgelaufenen Zyklus hat da High-Performance-Team vor allem im Blocktraining eine hohe Anzahl an Partnerrunden absolviert. Beispielsweise wurden zur Vorbereitung auf den Cologne Boxing Cup im Rahmen des Nationalmannschaftstrainings insgesamt 86 Runden Partnerarbeit sowie 18 Runden bedingtes und 9 Runden Wettkampfsparring absolviert. Dies sind Richtwerte, die wie in diesem Fall zu einem erfolgreichen Turnier geführt haben. Zumal hier im Rahmen des Blocktrainings eine hohe Teilnahme insgesamt zu verzeichnen war, sodass dies als Ideal-Beispiel dienen kann.

9.4. Kondition

Dem hohen internationalen Wettkampfniveau liegt in der Regel eine ausgezeichnete konditionelle Verfassung zu Grunde. Im letzten Olympiazklus befand sich die Nationalmannschaft bereits auf dem richtigen Weg. Die Analyse der olympischen Spiele in Tokio ergab, dass keine der Niederlagen aufgrund von konditionellen Defiziten zustande kam. Dies zeigte sich vor allem in relativ starken letzten Runden unserer Athleten*innen.

Die Fähigkeit, unter höchster Belastung weiterzukämpfen – bei maximaler Übersäuerung (vgl. Wettkampf-messungen) trotzdem auf hohem Niveau nicht nur weiterzukämpfen, sondern auch kognitiv noch in der Lage zu die Kampfkonzeption fortzuführen, zeichnet aktuell die internationale Spitzenklasse aus. Hier kommt der Entwicklung der VO₂max eine besondere Bedeutung zu. Mit ihr ist es möglich, dass in den ersten zwei Runden entstandene Laktat, als Brennstoff zu nutzen. Daher liegt in dem weiteren Ausbau der aeroben – anaeroben Leistungsfähigkeit weiteres Potential. Hierzu werden folgende Ziele verfolgt:

- Polarisierendes Training als besonders effektive Grundlage der Planung
- klare Planungsstruktur in „Grundlagentraining“ – VO₂max – Training – Laktat Resistance Training

- Eine 4mmol - Schwelle von 4,2m/s im Frauenbereich und 4,5m/s im Männerbereich
- VO₂max – Werte von > 60 im Frauen und > 65ml/min/kg Männer
- hohe anaerobe Leistungsfähigkeit im Sinne einer hohen “Mobilisierungsfähigkeit“ = VLamax
- sehr gut entwickelte Grundlagenausdauerleistungsfähigkeit zur Erhöhung der Regenerations- und Wiederherstellungsfähigkeit, stabilem Fettstoffwechsel und potentem Immunsystem

Ein wichtiger Bestandteil bildet zudem die regelmäßige, dezentrale Diagnostik mit einem einheitlichen Stufentest und einer Messung der VO₂max im Rampentest. Genauso erfolgt die Steuerung bzw. die Abstimmungen im Bereich Laufen/Kondition zentral über den Leistungsdiagnostiker Dr. Oliver Heine. Ein individualisiertes und aufeinander aufbauendes Konditionsprogramm ist ein elementarer Bestandteil für eine erfolgreiche Nationalmannschaft. Individuelle Voraussetzungen werden in die Planung mit einbezogen und bedingen die inhaltliche Festlegung der Trainingseinheiten im Lauftraining zur Verbesserung der physiologischen Voraussetzungen im Boxen.

9.5. Kraft

Das Krafttraining bildet eine Zubringerleistung im Boxen. Dabei erfüllt es in erster Linie zwei Aufgaben:

1. Minderung des Verletzungsrisikos
2. Steigerung der allgemeinen Leistungsfähigkeit

Das Verletzungsrisiko zu senken hat aus Sicht der langfristigen Leistungsentwicklung höchste Priorität. Denn keine Kraftphase geschweige denn einzelne Krafteinheiten kann den Ausfall mehrere Wochen im Leistungssport kompensieren.

Gleichwohl seit an dieser Stelle klargestellt, dass sich Verletzung, insbesondere im Kontaktsport wie Boxen, nicht prinzipiell vermeiden lassen. Doch insbesondere immer wiederkehrende strukturelle Probleme bei Muskeln, Bändern und Sehnen führen zum Ausfall von Trainingseinheiten oder zumindest eingeschränkten Trainingsmöglichkeiten. Demzufolge muss das Krafttraining vor allem zum Ausgleich von signifikanten Dysbalancen (Asymmetrien innerhalb und zwischen den Gliedmaßen, im Seitenvergleich links-rechts) genutzt werden. Nichtsdestotrotz sind gewisse Differenzen zum Teil sportartspezifisch (Auslage im Boxen), weshalb ein vollständiger Ausgleich nicht das Ziel ist. Doch in ihrer Beweglichkeit eingeschränkte Gelenke, eine Überlastung einzelner Muskeln oder zu schwache Antagonisten kommen relativ häufig vor und führen zu o.g. Ausfallzeiten oder eingeschränkter Leistungsfähigkeit.

In Bezug auf die Steigerung der Leistungsfähigkeit beziehen wir uns auf allgemeine physische Voraussetzungen (Kraft, Schnelligkeit und Koordination), die es wiederum durch spezifisches Training (Boxen) umzusetzen gilt. Hiermit ist vor allem die Steigerung der Maximalkraft in den Grundübungen (Kreuzheben, Bankdrücken, Kniebeuge, Klimmzüge) sowie der Schnellkraft (Sprungvarianten, Gewichtheberübungen) gemeint.

Durch eine gezielte Steigerung der Maximal- und Schnellkraft kann die Leistungspotenzial für eine höhere Schlagkraft, explosivere Bewegungen aber auch selbst die Schnellkraftausdauerfähigkeit geschaffen werden. Voraussetzung ist eine kontinuierliche Durchführung von Krafteinheiten, je nach Phase und individuellem Schwerpunkt, von zwei- bis dreimal pro Woche (Mikrozyklus). Nur so kann nachhaltig Fortschritt erzielt werden. Zum Erhalt der gesteigerten Leistungsfähigkeit kann eine Krafteinheit alle 7-10 Tage (unmittelbare Wettkampfvorbereitung, Wettkampfphase) reichen. Aber stets unter der Bedingung, dass die Zyklen davor effektiv zum Aufbau genutzt wurden.

Darüber hinaus kann im Rahmen eines gezielten Krafttrainings auch direkter Einfluss auf die Körperkomposition genommen werden. Durch den Aufbau von Muskulatur und dem Abbau von Körperfett kann so im Rahmen der gleichen Gewichtsklasse die effektive Masse positiv verändert werden. Dies kann z.B. zu erhöhter Schlagkraft führen, was somit zum Bereich zur Steigerung der Leistungsfähigkeit hinzugezählt werden kann.

9.6. Leistungsdiagnostik

Die Zielstellungen der komplexen Leistungsdiagnostik (KLD) im olympischen Boxen sind erstens die Feststellung von individuellen Stärken und Schwächen einzelner Athleten*innen durch den Vergleich mit einer geeigneten Referenzgruppe sowie zweitens, die Beurteilung von individuellen und kollektiven Leistungsentwicklungen. Die Voraussetzung für die Erreichung dieser Zielstellungen ist eine regelmäßige, zu trainingsmethodisch sinnvollen Zeitpunkten wiederholte und standardisierte Durchführung der KLD mit einem definierten Teilnehmerkreis (in der Regel Perspektivkader).

Darüber hinaus wird eine phasenweise, gezielte dezentrale Diagnostik zur Überprüfung der Trainingsziele bzw. des Fortschritts empfohlen. Hierzu können gezielt eingesetzte Feldstufentests (für größere Gruppen), Kraftübungen wie Bankdrücken im Rahmen einer Kraft-einheit (anhand eines berechneten EWM) sowie der anaerobe spezifische Test am Sandsack ohne großen Aufwand durchgeführt werden. So kann die regelmäßige Leistungsdiagnostik detaillierten Erkenntnisse über die individuellen Anpassungen sowie Trainings-wirkung liefern.

Die hier in Kurzform dargestellten Informationen können deutlich detaillierter der regelmäßig aktualisierten Leistungsdiagnostikkonzeption des DBV entnommen werden.

Komplexe Leistungsdiagnostik Olympisches Boxen		
Allgemeine Diagnostik	Spezielle Diagnostik	Anthropometrie/ Morphologie
Counter Movement Jump	Anaerober Sandsacktest	Körperhöhe
Drop Jump		Körpergewicht
1WM Kreuzheben		Körperkomposition
1 WM Bankdrücken		
Spiroergometrie Laufband		
Feldstufentest		

Stand: 30.06.2023

Abbildung 21: Komplexe Leistungsdiagnostik des DBV (Stand: 07.2024)

9.7. Athletenprofil

Basierend auf den zuvor genannten Kennzahlen werden zukünftig Athletenprofile entwickelt. Diese stellen die Ergebnisse der Diagnostik und relevanten Trainingsaufzeichnungen in einem Netzdiagramm (siehe Abbildung 20) übersichtlich und aussagekräftig dar.

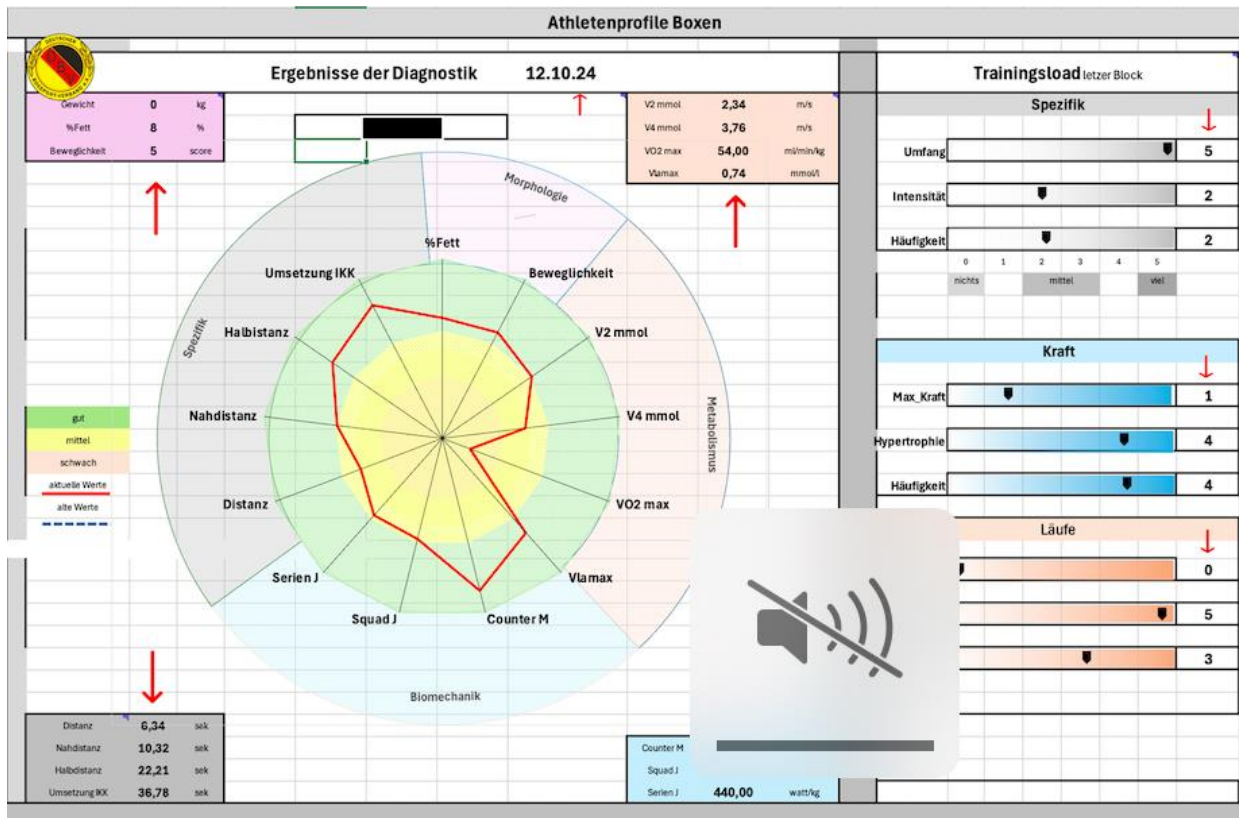


Abbildung 22: Athletenprofil (Netzdiagramm)

9.8. Trainingsdatendokumentation (IDA)

Die Trainingsdatendokumentation bildet eine entscheidende Säule im Trainingsprozess und insbesondere in der Analyse der Leistungsentwicklung. Grundvoraussetzung ist die lückenlose Dokumentation der Trainer und Trainerinnen sowie der Athleten und Athletinnen.

Sämtliche Trainer und Trainerinnen, die Kadersportler betreuen, sind verpflichtet die Trainingseinheiten zu dokumentieren. Dies wird im neuen Olympia-Zyklus verstärkt kontrolliert und wir bei wiederholtem Missachten konsequent geahndet.

Gleichzeit gilt es als sog. Erziehungsauftrag sämtliche Kader in Bezug auf KEB und die Trainingsdokumentation täglich zu überprüfen. Eine kontinuierliche Aufzeichnung der Soll- (Trainer*Innen) und Ist-Werte (Sportler*innen) kann enorm wertvolle Erkenntnisse liefern.

9.8.1. Abschnittplanung

Eine substantielle Weiterentwicklung stellt das neue Tool der Abschnittplanung dar. Durch diese Option lässt sich eine übergeordnete Periodisierung eintragen und steuern.

Abbildung 23: Athletenprofile in Form eines Netzdiagramms (entwickelt durch Dr. Oliver Heine)

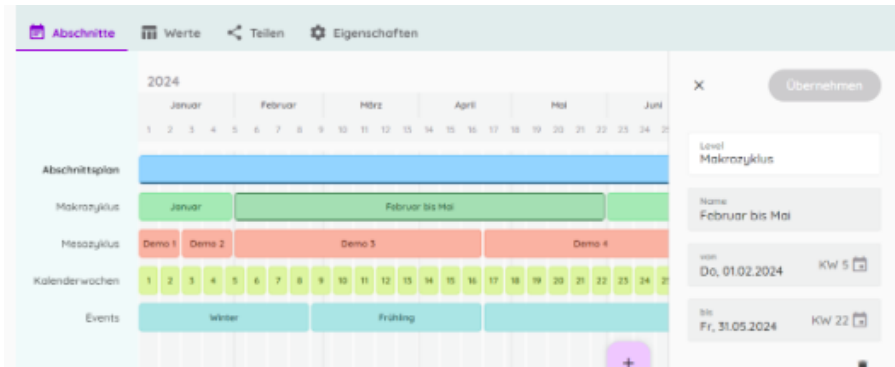


Abbildung 24: Abschnittsplanung in der IDA

10. Nachwuchsförderung

Die Entwicklung im Nachwuchsbereich ist differenziert zu betrachten. Durch die Pandemie gab es zeitweise enorme Einschränkungen, was sich im Nachwuchs in Zahlen deutlich bemerkbar gemacht hat. Gleichzeitig überzeugten die gezeigten Leistungen und entsprechende Medaillenausbeute, insbesondere im weiblichen Bereich. Somit lässt sich hier ein deutlicher Aufwärtstrend feststellen. Die Talente sind vorhanden und diese werden konsequent und zielorientiert durch engagierte Trainer*innen gefördert. Der Übergang in den Elite-Bereich stellt aber weiterhin noch eine Herausforderung dar, da die Nachwuchskader rechtzeitig an das technisch/taktische und körperliche sehr hohe Niveau herangeführt werden müssen.

Darüber hinaus haben die Erfahrungen der zurückliegenden Höhepunkte im Nachwuchsbereich gezeigt, dass eine gemeinsame Vorbereitung der Nationalmannschaft, teils zusammen mit anderen Nationen (vergleichbar mit der Elite), von größter Bedeutung sind. Entsprechend muss die finanzielle Förderung gesichert bzw. weiter verbessert werden, um den Anschluss zur Weltspitze zu schließen und den Übergang in den Elite-Bereich erfolgreicher zu gestalten.

Des Weiteren stellen die Trainingsumfänge im Vergleich zu anderen Top-Nationen weiterhin ein Problem dar. Dies betrifft insbesondere die Möglichkeit an Lehrgängen sowie Turnieren aufgrund unterschiedlicher Schulsysteme, Ferienzeiten sowie die Freistellungen für Maßnahmen teilzunehmen.

Auf Basis der in der Anlage beigefügten Konzeption wird die Nachwuchsförderung nach der Bekanntgabe der Förderhöhe und den daraus resultierenden finanziellen Möglichkeiten angepasst.

11. Duale Karriere

11.1. Verantwortlichkeit im Spitzenverband

Die Verantwortlichkeit hierfür liegt beim Sportdirektor Michael Müller, der auch die Funktion als Koordinator zur Sporthilfe wahrnimmt.

Grundsätzlich müssen alle aufgeführten Einrichtungen ein 2-mal tägliches Hochleistungstraining ermöglichen. Darüber hinaus ist eine flexible Anforderungsplanung der schulischen bzw. beruflichen Lehrumfänge in Abstimmung zwischen Trainern und Lehrkräften notwendig. Ebenso die Prüfungsverläufe, die sich nach Möglichkeit den Wettkampfhöhepunkten und wichtigen Lehrgangmaßnahmen unterordnen. Auch die Durchführung der Prüfung im Rahmen von Lehrgangmaßnahmen unter

Aufsicht eines Notars wäre eine Unterstützung für die Athlet*innen. Dies bezieht sich auf alle aufgeführten Punkte (Kooperationen und Anforderungen).

Gemäß den Kaderförderkriterien des DBV werden die Nachwuchskader nach Abschluss des ersten Ausbildungsabschnittes an die Bundesstützpunkte bzw. DBV-Regionalstützpunkte delegiert. Dort gehen sie in die Verantwortung der dort zuständigen Laufbahnberater bzw. des betreuenden Umfeldes, um eine aussichtsreiche duale Karriereplanung frühzeitig zu beginnen. Dies gilt insbesondere, um die richtige Berufs- und Ausbildungsauswahl zu treffen, damit ein längerfristiges Hochleistungstraining überhaupt möglich ist.

Die Kontrolle der dualen Karriere erfolgt durch den Spitzenverbandes im Rahmen der ITP. Die Umsetzung obliegt in Absprache mit dem DBV dem jeweiligen Laufbahnberater des BStP.

12. Gesundheitsmanagement

Gesundheitsmanagement im Spitzensport bezieht sich auf die ganzheitliche Betreuung und Förderung der Gesundheit von Athleten auf professionellem Niveau. Es umfasst verschiedene Maßnahmen, die darauf abzielen, die körperliche und mentale Gesundheit der Sportler zu erhalten, Verletzungen vorzubeugen und ihre Leistungsfähigkeit zu optimieren.

Zu den Aufgaben des Gesundheitsmanagements im DBV gehören insbesondere:

- Medizinische Betreuung: Die Bereitstellung von medizinischer Versorgung durch Sportmediziner, Physiotherapeuten und andere Fachleute zur Diagnose, Behandlung und Rehabilitation von Verletzungen und Erkrankungen.
- Prävention: Die Entwicklung von Präventionsprogrammen zur Vermeidung von Verletzungen, Überlastungssyndromen und psychischen Belastungen bei Athleten.
- Ernährungsberatung: Die individuelle Beratung von Athleten hinsichtlich ihrer Ernährung, um eine optimale Leistungsfähigkeit, Regeneration und Gesundheit zu gewährleisten.
- Psychologische Betreuung: Die Unterstützung von Sportlern durch Sportpsychologen bei der Bewältigung von Stress, Druck und mentalen Herausforderungen im Spitzensport.
- Dopingprävention: Die Aufklärung über Anti-Doping-Regeln und -Bestimmungen sowie die Durchführung von Dopingkontrollen zur Sicherstellung eines fairen Wettbewerbs.
- Regeneration: Die Planung von Regenerationsphasen und Ruhezeiten zur Erholung nach intensiven Trainingseinheiten oder Wettkämpfen.

Durch ein effektives Gesundheitsmanagement können Athleten und Athletinnen langfristig gesund bleiben, Verletzungen vorbeugen und ihre Leistungsfähigkeit steigern. Es ist wichtig, dass hier eine enge Abstimmung zwischen Spitzenverband, Trainer*innen, Ärzten*innen, Physiotherapeuten*innen und Ernährungsberatern*innen stattfindet, um eine ganzheitliche Betreuung der Athleten sicherzustellen und sie bestmöglich auf ihren sportlichen Erfolg vorzubereiten.

Das Gesundheitsmanagement des DBV ist dabei in vier Fachbereiche aufgegliedert:



Abbildung 25: Fachbereiche des Gesundheitsmanagements

Für die Einsatzplanung und Abstimmung zwischen den einzelnen Fachbereichen sind der Sportdirektor Michael Müller, der Referent Leistungssport Martin Volke sowie die Vorsitzende der Ärztekommision Dr. Angelika Fischer verantwortlich.

12.1. Sportmedizin

Die Sportart Boxen gehört allgemein zu den am besten betreuten und überwachten Sportarten aller olympischen Disziplinen.

Medical Check

Der DBV hat einen „Medical Check“ für die Elitekader eingeführt, der im vergangenen Olympiazzyklus eingeführt wurde und sich sehr gut bewährt hat. Gemeinsam mit dem Ärzteteam des Deutschen Boxsportverbandes konnte mit Unterstützung des Sportmedizinischen Institutes der Bundeswehr und den Sportfördergruppen ein spezifisches Rehabilitationskonzept entwickelt werden, das im Jahre 2014 entwickelt und ständig angepasst wird. Insbesondere Dr. Mark Dorf Müller hat mit seinem Therapeutenteam im Reha Plus in Ulm die medizinische Vorarbeit geleistet und ideale örtliche Bedingungen für die Betreuung unserer Kadersportler zur Verfügung gestellt.

Ziel und Nutzen dieser Maßnahme.

- Unmittelbarer medizinischer Check-up nach einem Wettkampf bzw. Verletzung mit direkter Behandlung möglicher Verletzungsfolgen oder Überlastungsreaktionen
- Vermeidung von langwierigen Verletzungsfolgen und deutlich verbesserte Trainingsplanung, -durchführung und Trainingssteuerung
- Schnellerer Wiedereinstieg in das reguläre Wettkampftraining.

Kopfverletzungen im Sport- Diagnostik und Therapie

Kopfverletzungen im Boxsport sind komplex und haben vielfältige Auswirkungen. Ein möglichst

effizientes und qualifiziertes Management in der Behandlung und der Wiederaufnahme der sportlichen Aktivitäten ist erforderlich, um den Prozess eines sicheren „Return to Competition“ zu begleiten und unterstützen. Hierzu wurde ein Stufenplan von der Ärztekommision entwickelt und unter anderem auch in den Wettkampfbestimmungen veröffentlicht.

Die Behandlung äußerer Kopfverletzungen und Schädelprellungen sind Aufgabe der Mannschaftsärzte. Sportler mit Verdacht auf ein Schädel-Hirn-Trauma werden zeitnah fachärztlich am Berufsgenossenschaftlichen Unfallkrankenhaus Hamburg unter Verantwortung von Dr. Samir Aoukal (Mitglied der Ärztekommision des DBV) untersucht. Es erfolgt eine neuro-psychologische Prüfung der kognitiven Fähigkeiten und bei Notwendigkeit eine weiterführende Diagnostik (MRT, EEG u.ä.). Es wird ein Stufenplan zur Wiedereingliederung ins Training erstellt. Bei Bedarf erfolgt auch eine neurologische und rehabilitative Behandlung, neuropsychologisches Training, Psychotherapie.

Die betroffenen Sportler werden somit in enger Abstimmung mit den Teamärzten, Trainern und anderen Entscheidungsträgern durch qualifizierte und langjährig erfahrene Fachkräfte begleitet und im Falle einer Kopfverletzung durch spezielle Behandlungskonzepte sowie differenzierte neuropsychologische Untersuchungsmethoden zur Vermeidung gravierender Folgeschäden von Kopfverletzungen im Sport betreut.

Aus- und Weiterbildung

Die Ausbildung zum Ringarzt und Cutman wird unter Leitung von Dr. Martin Jäger regelmäßig am Olympiastützpunkt in Heidelberg durchgeführt. Es handelt sich um eine umfangreiche und qualitativ hochwertige Ausbildung mit theoretischen und praktischen Anteilen. Diese Veranstaltungen werden gut angenommen und erfreuen sich großer Beliebtheit. Dr. Jäger hat auch einen Taping Kurs bei Trainern geleitet, um das professionelle Handwrapping unter ärztlicher Sicht darzustellen. Diese Methode führt im Vergleich zur traditionellen Bandagierung eindeutig zu weniger Handverletzungen der Sportler. Deshalb sollte es aus unserer Sicht auch im wettkampfnahen Training und auch in allen Altersbereichen durchgesetzt werden. Das erfordert eine breite Schulung im Trainerbereich, wurde bereits in Gang gesetzt, es entstehen allerdings auch höhere Kosten für das notwendige Material, die eingeplant werden müssen.

Informationssystem und Wettkampfbetreuung

Um eine gute Wettkampfbetreuung unserer Athleten zu gewährleisten ist eine konkrete Planung extrem wichtig.

Am Anfang des Jahres hat sich die Ärztekommision getroffen, um die ärztliche Betreuung für das Wettkampfbjahr zu diskutieren und festzulegen. Es ist uns erstmals gelungen, alle bisher bekannten Maßnahmen für das gesamte Jahr abzusichern, es wurde eine konkrete Planung erarbeitet. Das muss demnächst auch bei den Physiotherapeuten erfolgen.

Weiterhin wurde die Kommunikation der Ärzte untereinander zu medizinischen Problemen unserer Athleten besprochen. Diese ist durchaus verbesserungswürdig, aber auch aufgrund des Datenschutzes kompliziert. Dr. Jäger und Dr. Dorf Müller werden die technische Erstellung einer Datenbank über eine spezielle Cloud übernehmen. Darin sollen die relevanten Daten speziell über Verletzungen, Diagnostik und Therapie, gespeichert werden. Diese Datenbank kann nur von einem festgelegten Personenkreis verwendet werden, um die sensiblen Daten zu schützen und dem Datenschutz zu genügen. Auch dafür werden zusätzliche Mittel benötigt.

12.2. Sportphysiotherapie

Die Sportphysiotherapie im DBV umfasst insbesondere die Prävention, Diagnose (in Abstimmung mit Verbandsärzten), Behandlung und Rehabilitation von Verletzungen und Erkrankungen im Zusammenhang mit sportlicher Aktivität. Sportphysiotherapeuten*innen arbeiten eng mit den Kadersportlern zusammen, um ihre körperliche Leistungsfähigkeit zu verbessern, Verletzungen zu behandeln und sie, wenn nötig, bei der Rückkehr zum Sport (*Return to Competition*) zu unterstützen.

Aufgabenbereiche im Detail:

- Untersuchung und Diagnose von Verletzungen: Sportphysiotherapeuten führen eine gründliche Untersuchung durch, um die Ursache von Schmerzen oder Einschränkungen festzustellen und eine genaue Diagnose zu stellen.
- Behandlung von Verletzungen und Schmerzproblematiken: Durch gezielte manuelle Therapie, Übungen, Elektrotherapie und andere Techniken behandeln die (DOSB lizenzierten) Sportphysiotherapeuten akute Verletzungen wie Muskelzerrungen, Bänderrisse oder Gelenksprobleme und -verletzungen.
- Rehabilitation nach Verletzungen: Sportphysiotherapeuten erstellen individuelle Rehabilitationspläne in Abstimmung mit den zuständigen Verbandsärzten, um Athleten*innen nach einer Verletzung wieder fit für den Sport zu machen. Dies beinhaltet Übungen zur Stärkung der Muskulatur, Verbesserung der Beweglichkeit und Wiedererlangung der sportlichen Fähigkeiten.
- Prävention von Verletzungen: Durch gezieltes Training zur Verbesserung der Körperhaltung, Bewegungsabläufe und muskulären Dysbalancen helfen Sportphysiotherapeuten dabei, Verletzungen vorzubeugen.

Insgesamt spielt die Sportphysiotherapie eine wichtige Rolle im Spitzensport, um Athleten und Athletinnen bei der Erhaltung ihrer Gesundheit und Leistungsfähigkeit zu unterstützen. Durch eine ganzheitliche Betreuung können Sportler schneller von Verletzungen genesen, ihre Leistung steigern und langfristig erfolgreich sein. Der DBV legt daher großen Wert auf die physiotherapeutische Betreuung bei zentralen Trainingsmaßnahmen und Wettkämpfen. Gern gesehen sind daher auch Cutman-Ausbildung, da die Physiotherapeuten bei Wettkämpfen entsprechend auch am Ring eingesetzt werden können.

Für die Einsatzplanung und Abstimmung von Behandlungen sind der Sportdirektor Michael Müller, der Referent Leistungssport Martin Volke sowie der zuständige Verbandsarzt Dr. Mark Dorf Müller und die leitende Physiotherapeutin Eleni Coskina verantwortlich.

12.3. Sportpsychologie

Ein wichtiger Baustein und weiterhin nicht voll ausgeschöpfter Bereich ist die Sportpsychologie. Der Deutsche Boxsport-Verband konnte hierfür das Psychologische Institut der *Deutschen Sporthochschule Köln* für eine Kooperation gewinnen. Dabei wurden vier Kernbereiche identifiziert, die durch die Zusammenarbeit kontinuierlich (weiter-)entwickelt werden:

Eine Sportpsychologische Verbandskonzeption

Auf Organisations- bzw. Verbandsebene soll mit Hilfe der Verbandskonzeption eine erfolgs-orientierte, vertrauensvolle und positive Kultur etabliert werden und die Kommunikation insgesamt verbessert werden.

Des Weiteren dient das Konzept als Leitfaden für die Struktur der sportpsychologischen Betreuung sowie Trainerausbildung und Nachwuchsförderung. Gleichzeitig soll das Konzept nicht als abgeschlossenes Dokument, sondern sich stetig weiterentwickelnde Konzeption verstanden werden. Hierzu bedarf es stets der Mitarbeit des Trainer- und Verbandspersonals.

Die Sportpsychologische Betreuung der Athleten*innen

Die psychologische Betreuung der Athleten soll zum einen die sportliche Leistungsfähigkeit verbessern und stabilisieren (Stichwort „Wettkampfstabilität“). Zum anderen umfasst sie auf ganzheitlicher Ebene neben der Leistungsentwicklung vor allem auch die Persönlichkeitsentwicklung und psychische Gesundheit.

Hierfür bilden eine feste Betreuungsstruktur und eine kontinuierliche Entwicklung der Athleten*innen die entscheidende Basis. Dazu werden auch die Olympiastützpunkte mit ihren entsprechenden Sportpsychologen*innen eingebunden, um eine regelmäßige Betreuung zu gewährleisten.

Die Trainerausbildung – Coach the Coach

Durch individuelles Coaching und Gruppen-Workshops der Bundestrainer*innen sollen die Fähigkeiten im Bereich Kommunikation und Sportpsychologie regelmäßig geschult und ausgebaut werden.

Die Nachwuchsförderung

Mit Workshops für die NK1 und NK2 Athleten*innen des DBV sollen diese an das Thema Sportpsychologie herangeführt werden und wie bei der unter 3.1.2 genannten Betreuung auch die Grundlagen für die Leistungs- und Persönlichkeitsentwicklung gelegt werden.

Das Boxen ist im hohen Maße von der sog. mentalen Stärke der Athleten*innen abhängig. Mit einer übergeordneten sportpsychologischen Verbandskonzeption und einer darauf aufbauenden Betreuungsstruktur soll eine höhere Wettkampfstabilität der Athleten*innen erzielt werden. In erster Linie geht es hier um ein gesteigertes Selbstvertrauen sowie den Umgang mit Drucksituationen zu verbessern.

Durch die Verbandskonzeption, eine weiterentwickelte Trainerausbildung sowie einer kontinuierlichen Nachwuchsförderung wollen wir neben einer fortschrittlichen und offenen Verbandskultur vor allem unsere Athleten*innen langfristig im mentalen Bereich entwickeln.

Detaillierte Informationen können der sportpsychologischen Verbandskonzeption entnommen werden.

12.4. Sporternährung

Die Sporternährung bzw. Ernährungsberatung im Leistungssport ist ein wichtiger Bestandteil der ganzheitlichen Entwicklung von Athleten, um ihre Leistungsfähigkeit zu optimieren, die Regeneration zu unterstützen und Verletzungen vorzubeugen. Eine ausgewogene und individuell angepasste Ernährung spielt eine entscheidende Rolle für den sportlichen Erfolg und die Gesundheit von Sportlern, insbesondere unter dem Aspekt der Gewichtsklassen, die im Boxen existieren. Dies stellt hohe Herausforderungen im Bereich des professionellen Gewichtsmanagement sowie der Prävention von Essstörungen.

Die Ernährungsberatung im Leistungssport umfasst verschiedene Aspekte, darunter:

- **Individuelle Bedarfsanalyse:** Ein Ernährungsberater analysiert den Energiebedarf, Makro- und Mikronährstoffbedarf sowie spezifische Anforderungen des Athleten basierend auf seinem Sport, Trainingsumfang, Körperzusammensetzung und Zielen.
- **Ernährungsplanung:** Auf Grundlage der Bedarfsanalyse erstellt der Ernährungsberater einen individuellen Ernährungsplan, der die richtige Menge an Kohlenhydraten, Proteinen, Fetten, Vitaminen und Mineralstoffen enthält.
- **Mahlzeitenplanung:** Der Ernährungsberater hilft bei der Planung von Mahlzeiten rund um das Training und Wettkämpfe, um eine optimale Energieversorgung sicherzustellen und die Regeneration zu unterstützen.
- **Flüssigkeitsmanagement:** Die Beratung zur ausreichenden Flüssigkeitsaufnahme vor, während und nach dem Training oder Wettkampf ist entscheidend für die Leistungsfähigkeit und Vermeidung von Dehydrierung.
- **Nahrungsergänzungsmittel:** Der Ernährungsberater berät über sinnvolle Nahrungsergänzungsmittel wie Proteinshakes, Vitamine oder Mineralstoffe, die bei Bedarf zur Unterstützung der Leistungsfähigkeit eingesetzt werden können.

- **Gewichtsmanagement:** Bei Sportarten wie dem Boxen unterstützten Ernährungsberater Athleten*innen beim gesunden Gewichtsmanagement unter Berücksichtigung der Trainings- und Wettkampfplanung und der jeweiligen Leistungsziele.

Durch eine gezielte Ernährungsberatung können Sportler ihre Leistung steigern, schneller regenerieren, Verletzungen vorbeugen und ihre Gesundheit langfristig erhalten. Es ist wichtig, dass Athleten eng mit einem qualifizierten Ernährungsberater zusammenarbeiten, um ihre individuellen Bedürfnisse zu berücksichtigen und ihre Ziele im Leistungssport zu erreichen.

Weitere detaillierte Informationen hierzu können dem Ernährungskonzept des DBV entnommen werden.

13. Wissenschaftsmanagement

Die Entwicklung des Leistungssports, insbesondere des internationalen Boxsports, ist vor allem anhand der wissenschaftlichen Arbeit sowie Unterstützungsleistungen zu erkennen. Bei den Wettkampfhöhepunkten sowie gemeinsamen Sparringslehrgängen ist in den vergangenen Jahren eine deutliche Professionalisierung zu beobachten. Die führenden Boxnationen (für unseren direkten Vergleich England, Irland, Italien) haben Expertenteams um die Nationalmannschaft herum etabliert, die vor allem auf wissenschaftliches Fachwissen aufbaut. Dies umfasst die Bereiche Video- und Wettkampfanalyse, Leistungsdiagnostik und Monitoring, Medizin und Physiotherapie, Sportpsychologie sowie Ernährungsberatung und Gewichtsmanagement. Dadurch konnte die Professionalisierung der Trainings- und Wettkampfprozesse in anderen Nationen in großen Schritten vorangetrieben werden.

Aus Sicht des Deutschen Boxsport-Verbands sind Forschungs- und Entwicklungsprojekte sowie wissenschaftliche Unterstützungsleistungen essenziell, um im Leistungssport an der Weltspitze zu bestehen. Zum einen besteht daher ein großes Interesse und gewisser Druck entsprechende Stellen im Verband zu schaffen, was vor allem aber unter dem Gesichtspunkt der finanziellen Rahmenbedingungen sich weiterhin als schwierig darstellt. Zum anderen ist durch die Beendigung der Kooperation mit dem *Institut für angewandte Trainingswissenschaften (IAT)* mit dem Ablauf des Jahres 2021 eine große Lücke entstanden, die es dringend zu schließen gilt. Somit wurde der Verband vor große Herausforderungen gestellt, unter hohem Zeitdruck neue Partner zu identifizieren und schlussendlich von einer Kooperation zu überzeugen. Dies konnte aber aufgrund des Einsatzes und der grundsätzlichen Bereitschaft aller Beteiligten insbesondere durch die Kooperation mit der *Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS)* gelingen.

Entsprechende Details können Gesamtkonzeption WV entnommen werden. Das Ziel dieser besteht darin, ein umfassendes und strukturiertes Konzept für die wissenschaftliche Arbeit im Verband zu beschreiben bzw. zu entwickeln. Zudem stellt sie eine Übersicht und Beschreibung der Kooperationen bzw. Projekte dar. Im Detail dient die Konzeption dazu, die Ziele, Fragestellungen, Methoden und den theoretischen Rahmen der Arbeit klar zu definieren und zu organisieren.

13.1. Kooperationspartner und Projekte

Für die wissenschaftliche Arbeit im Verband sind Kooperationen unerlässlich. Nach Beendigung der Zusammenarbeit mit dem IAT, u.a. basierend auf der letzten PotAS-Analyse, musste der DBV neben den bestehenden Servicepartnern (insbesondere den Olympiastützpunkten) neue Kooperationen aufbauen. Entscheidend sind hierbei aus Verbandssicht der hohe Praxisbezug sowie ein großes Interesse am Boxsport allgemein. Mit den unten aufgeführten Instituten der *Deutschen Sporthochschule Köln* sowie dem Institut der *Universität Hildesheim* konnte der Verband diese identifizieren und umsetzen. Selbstverständlich ist es ein fortwährender Prozess, der auf Basis einer

regelmäßigen Bedarfsanalyse, der Zielstellung im Allgemeinen und einer kontinuierlichen Evaluation regelmäßig optimiert und weiter ausgebaut wird.

Deutsche Sporthochschule Köln (DSHS)			
Institut für Biochmeachnik und Orthopädie	Leitung Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Potthast	Dr. Igor Komnik Carola Birk	
Psychologisches Institut	Leistung Univ.-Prof. Dr. Jens Kleinert	Dr. Christian Zepp Jana Beckmann	
Institut für Kreislaufforschung und Sportmedizin	Leitung Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Bloch	Daniel Jacko Boris Dragutinovic	
Universität Hildesheim			
Institut für Sportwissen-schaften	Leitung Univ.-Prof. Dr. Sebastian Gehlert	Frederik Schünemann	
Olympiastützpunkt NRW/ Rheinland			 OLYMPIASTÜTZPUNKT NRW/RHEINLAND
Leistungsdiagnostik	Leitung Dr. Oliver Heine	Ornella Wahner Roxy Conradus	

Tabelle 5: Wissenschaftliche Kooperationspartner des DBV

13.2. SWAT-Analyse

Um den eingangs erwähnten Herausforderungen zu begegnen, Möglichkeiten weiterer Forschung und praxisnahen Unterstützungsleistungen zu identifizieren wurde in der Vorbereitung auf die WVL-Gespräche (April 2024) eine eingehende SWAT-Analyse seitens des DBV durchgeführt.

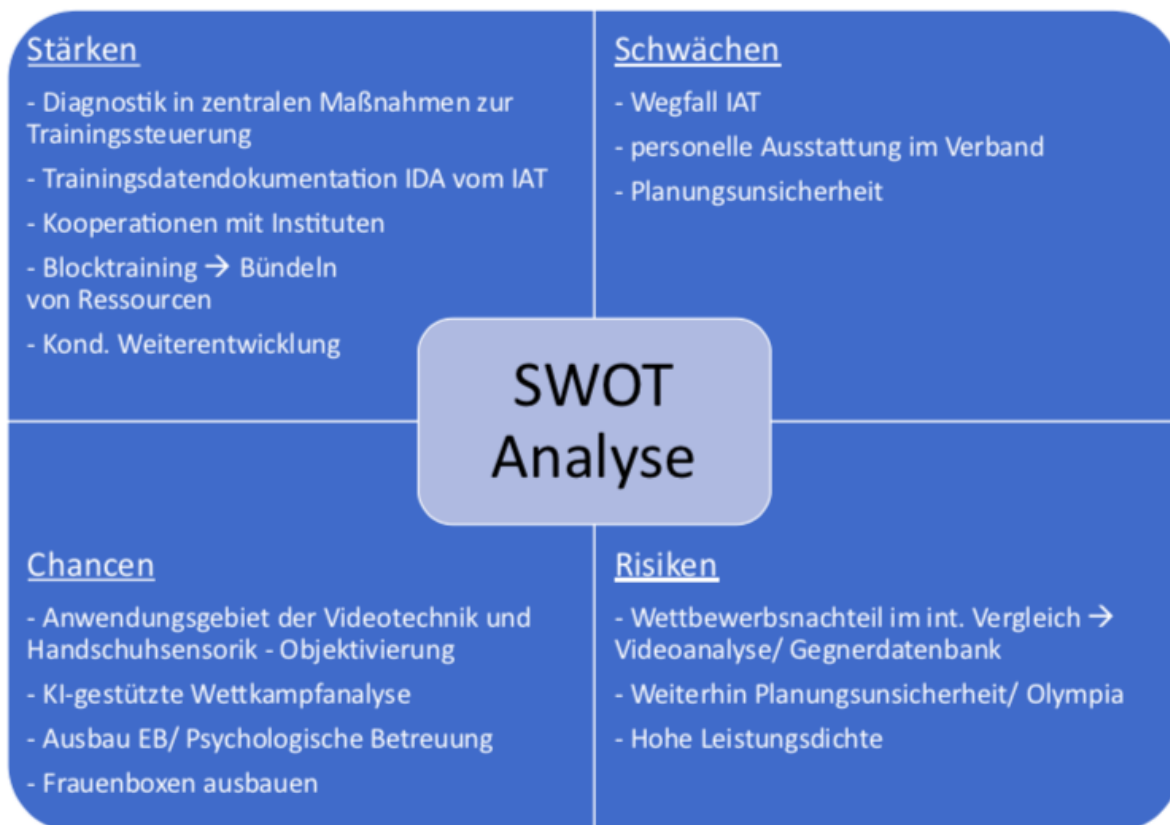


Abbildung 26: SWAT-Analyse im Bereich Wissenschaftsmanagement

Die identifizierten Stärken bilden eine wichtige Säule im Leistungssport und müssen aus Verbandssicht für den zukünftigen sportlichen Erfolg weiterhin mit Nachdruck weiter ausgebaut bzw. verfeinert werden. Insbesondere der Analyse bzw. Auswertung muss noch ein größeres Augenmerk zu Teil werden.

Des Weiteren müssen insbesondere in den Bereich Video- und Gegneranalyse, wenn der Verband weiter im Weltniveau aufsteigen will, weitere Ressourcen fließen. Dies umfasst sowohl finanzielle wie auch personelle Mittel. Mit Hilfe der Kooperationspartner können aus heutiger Sicht hier deutliche Fortschritte erzielt werden.

14. Betreuungsstruktur im Gesundheitsmanagement und wissenschaftliche Unterstützungsleistungen

Da es in den Bereichen Gesundheits- und Wissenschaftsmanagement diverse Überlappungen gibt und aus Verbandssicht die Praxisnähe stets im Fokus stehen sollte, spiegelt dies die aktuelle Betreuungsstruktur des DBV wider.

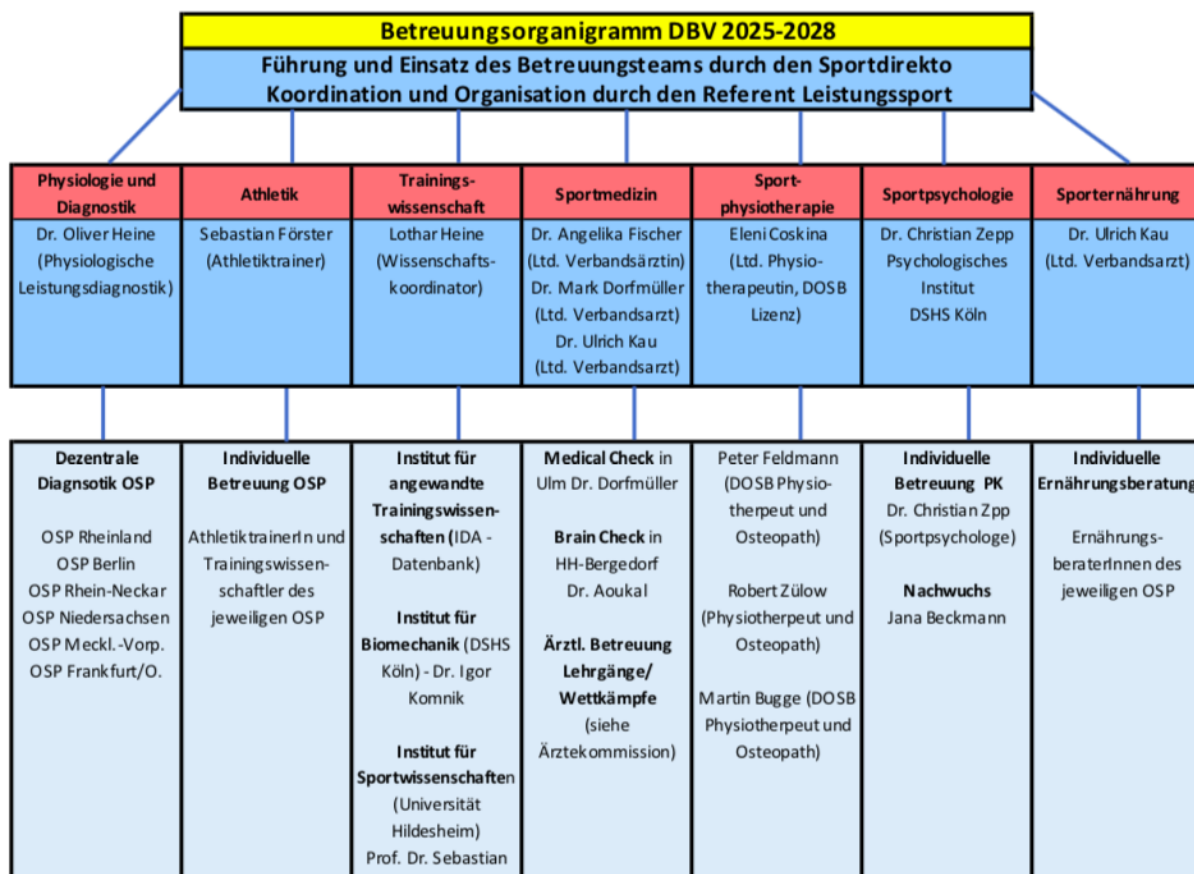


Abbildung 27: Betreuungsstruktur des DBV

Das Organigramm stellt die Verantwortlichkeiten sowie Ansprechpartner innerhalb des Verbandes übersichtlich dar. Entscheidend ist hier ein regelmäßiger Austausch, der neben einer direkten Kommunikation zwischen den Bereichen auf kurzem Wege (E-Mail, telefonisch, etc.), durch quartalsweise Sitzungen (Online-Meeting oder in Präsenz wie „Tagung Wissenschaft“) verstärkt und koordiniert werden soll.

15. Anlagen

- Leistungsdiagnostikkonzeption
- Nachwuchskonzeption
- Sportpsychologisches Verbandskonzept

Autorenkolleg:	1.	Lothar Heine	(Vizepräsident Wissenschaft / Aus- und Fortbildung)
	2.	Dr. Oliver Heine	(physiologische Leistungsdiagnostik im OSP NRW/Rheinland und LSB NRW)
	3.	Sebastian Förster	(Athletiktrainer)
	4.	Andreas Schulze	(Cheftrainer Nachwuchs)
	5.	Martin Volke	(Referent Leistungssport)
	6.	Michael Müller	(Sportdirektor)